

# LESUMER BOTE

Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungsverein Bremen - Lesum e.V.

## 25 Jahre



# 100. Ausgabe

## EDITORIAL



Liebe Leser, Mitglieder, Förderer und Freunde des Lesumer Heimatvereins, haben Sie viel Spaß bei der Lektüre des Jubiläumsboten und bleiben sie ihm und uns weiterhin treu.

Mit diesen Worten und meinem Brief, den ich an den Lesumer Boten adressiert habe, entlasse ich Sie in eine für Sie hoffentlich besinnliche und friedliche Weihnachtszeit.

Für das kommende Jahr wünsche ich

Ihnen stets ein gutes Gelingen all Ihrer Vorhaben und vor allem Gesundheit!

### Von Null auf Hundert

Lieber Lesumer Bote,

in knapp 25 Jahren hast Du es auf 101 Ausgaben geschafft. Ja, Du hast richtig gelesen: in Worten einhundertundeine Ausgabe sind es nun mit diesem 100sten Boten. Wie kann das sein wirst Du Dich vielleicht fragen? Die haben sich doch verzählt. Die Antwort ist sehr einfach: Dein erstes Erscheinen war nicht die Nummer „1“. Alles begann mit der Ausgabe „0“, der sogenannten „Null-Nummer“ im Januar 1994!



Über die Zeit hast Du es weit gebracht. Von einem zweiseitig bedruckten und in der Mitte gefalteten DIN A5 Blatt zu dem Lesumer Boten, der Du heute bist und den wir so gerne lesen. Der Heimatverein verteilt Dich teilweise in die ganze Welt, jedoch bist Du insbe-

sondere lokal heute aus dem Stadtteil nicht mehr wegzudenken. Kontinuierlich hast Du Dich weiterentwickelt und über die Jahre bist Du auch ein bisschen dicker geworden – das steht Dir aber gut.

Mit vielen wissenswerten historischen Informationen über Land, Leute, Natur und die Arbeit des Heimatvereins hast Du uns als Vereinsorgan über die vielen Jahre versorgt. All Deine bisherigen Ausgaben füllen in Summe schon ein gutes Stück eines Bücherregals. Übrigens, Du finanzierst Dich ausschließlich über Spenden und Werbeanzeigen, die Du regelmäßig in Deinem Inneren trägst. Sollte das einmal nicht ausreichen, bekommst Du eine Impfung in Form einer Finanzspritze aus dem Heimatverein. Du bist also auch „finanzmedizinisch“ gut versorgt.

Der internetaffine Leser, der Dich regelmäßig auf der Homepage des Heimatvereins liest, kennt Dich bereits komplett in Farbe. Zu Deinem 100sten Jubiläum erscheinst Du nun in Farbe auch in der gedruckten Version. Und wenn ich mir zu Deinem Jubiläum eines wünschen darf, dann das: Du solltest Dir regelmäßig mehr Farbe zutrauen, denn auch das steht Dir gut.

Über die vergangenen Jahre haben viele Menschen mit ihrer Schreibfreude dazu beigetragen, Dich vielfältig erscheinen zu lassen.

Bitte übermittle daher meinen Dank an **ALLE**, die zu gegebener Zeit an Deiner Erstellung in irgendeiner Art und Weise aktiv mitgewirkt haben: die Redaktion, also die, die Artikel geschrieben, die

Ausgaben zusammengestellt und organisiert haben; die Druckerei; die Verantwortlichen in den Firmen der Region, die regelmäßig Werbeanzeigen schalten; die Austräger, die Dich verteilen; die Firmen und Institutionen bei denen wir Dich auslegen dürfen, all die fleißigen Hände, die administrativ helfen wenn Du neu erscheinst und all die, die bis hierhin noch nicht aufgezählt wurden.

**Vielen lieben DANK, lieber Bote, für Dein kontinuierliches Erscheinen! Bereite uns auch weiterhin und regelmäßig viel Lesevergnügen.**

Herzlichst Ihr

Volker Bulling  
1. Vorsitzender



### Inhalt

Grußwort zur 100. Ausgabe des Lesumer Boten	Dr. C. Sieling
Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen	3
Grußwort zur 100. Ausgabe des Lesumer Boten	F. Boehlke
Ortsamtsleiter beim Ortsamt Burglesum	4
25 Jahre Lesumer Bote	P. Gedaschke
Ein heimatisch umfassendes Blatt unserer Region	5 - 6
Geschichten aus dem alten Lesum	W. Jäger
Was mir einst meine liebe Großmutter erzählte	7 - 9
Die Fenster der St. Martini Kirche in Lesum	P. Gedaschke
Der Künstler Ernst Rohde schuf sie 1930	10 - 12
Wir laden zum Gespräch ...	V. Bulling
Bremens Ex-Bürgermeister Jens Böhrnsen	13
Die „Strandlust“ zu Bremen-Vegesack	Dr. H. Christiansen
Das bekannte Ausflugslokal hat viel Geschichte	14 - 16
Winter ...	P. Gedaschke
... und Weihnachtliches	17
Mensch und Natur in Burglesum	U. Schröder
Themen aus dem Natur- und Umweltbereich	18
Neues und Altes aus den Lesumer Parkanlagen	K. Bringmann
Folge 25 - Im Friedehorstpark	19 - 20
Verschiedenes / Kurzmeldungen / Inserenten	21 - 28

### Impressum

Der **LESUMER BOTE** erscheint vierteljährlich.  
Verbreitungsgebiet ist Bremen-Nord.

#### Herausgeber:

Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V.,  
Alter Schulhof 11, 28717 Bremen

#### Bezugspreis:

Im Mitglieds- bzw. Vereinsbeitrag enthalten

**Erscheinungsweise: 4 mal jährlich,**

März, Juni, September, Dezember

#### Redaktion und Gestaltung:

Peter Gedaschke Tel.: 0421/63 61 795 • Fax: 63 66 562

E-Mail: [peter.gedaschke@t-online.de](mailto:peter.gedaschke@t-online.de)

#### Anzeigen- und Redaktionsschluß:

Jeweils sechs Wochen vor dem Erscheinungstermin

Die Redaktion behält sich vor, abgegebene Beiträge zu kürzen bzw. zu überarbeiten.

**Druck:** WeBeSo, 28239 Bremen

## Grußwort zur 100. Ausgabe des Lesumer Boten



Liebe Leserinnen und Leser,

der Bremer Norden ist ein überaus liebenswerter Teil unserer schönen Stadt. Die Lage am Wasser - an Lesum und Weser - prägt die hohe Lebensqualität des Bremer Nordens, der vielen Menschen ein attraktives Zuhause

bietet. Die Bremerinnen und Bremer schätzen die vielen Grün- und Naturflächen, sie nutzen die umfangreichen Freizeitangebote. Mehr noch: mitten im Bremer Norden ist die Welt zuhause, studieren an der Jacobs University viele junge Menschen aus zahlreichen Nationen. Und von Jahr zu Jahr wächst die Attraktivität durch ein abwechslungsreiches Kulturangebot. Dafür stehen zum Beispiel der Sommer in Lesmona mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und den Burglesumer Kulturtagen, dafür stehen Hafenfest und Overbeck-Museum. Und die Dixieland-Tage tragen den Jazz und Swing an den idyllischen Lesumhafen.

Der Lesumer Bote ist ein wichtiger und starker Teil des Bremer Nordens. Er berichtet über aktuelle Themen und wirft gleichzeitig einen Blick zurück in die Geschichte. Die Tatsache, dass nun die 100. Ausgabe erscheint, demonstriert eindrucksvoll die Nachfrage nach dieser gelungenen und lesenswerten Mischung. Der Redaktion gilt mein herzlicher Dank für ihre engagierte Arbeit.

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich auch in Zukunft viel Freude mit ihrem Lesumer Boten.

Ihr

Bürgermeister Dr. Carsten Sieling  
Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen

## Grußwort zur 100. Ausgabe des Lesumer Boten



Liebe Leserinnen und Leser,

herzlichen Glückwunsch! Sie halten gerade eine ganz besondere Ausgabe in Ihren Händen. Seit nunmehr einem Viertel-Jahrhundert und heute in seiner 100. Ausgabe erscheint der Lesumer Bote.

Noch immer trägt er den Untertitel „Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V.“, der Lesumer Bote berichtet aber in den letzten Jahren nicht nur ausschließlich über das Vereinsleben, sondern informiert seine Leserinnen und Leser mit auserwählten und stets umfänglich recherchierten Berichten über Besonderheiten aus unserem Stadtteil und der Region. Dabei kommen auch so manche Informationen und Anekdoten zu Tage, die für den einen oder anderen von uns bislang noch unbekannt waren.

Die Lektüre des Lesumer Boten schlägt nicht nur einen Bogen zwischen aktuellen Themen und der Historie, sondern sorgt bei den Lesern mitunter für eine Entschleunigung in der heutigen schnelllebigen Zeit. Wie bei einem guten Buch, versinkt man auch bei dem Lesumer Boten immer wieder in die kurzweilig verfassten Artikel.

All die Botschaften werden dabei mit sehr viel Engagement und Freude von Peter Gedaschke zusammengetragen, geschrieben und veröffentlicht. In den Lese-Genuss kommen dabei nicht nur die Menschen aus unserer Region. Die elektronischen Ausgaben des Lesumer Boten sind mittlerweile weltweit abrufbar. Für mich eine schöne Vorstellung, dass ehemalige Bürgerinnen und Bürger sowie Freunde unseres Stadtteils durch den Lesumer Boten die Möglichkeit haben immer noch ihre persönliche Beziehung zu Burglesum aufrechterhalten zu können.

Mein besonderer Dank gilt daher der Redaktion und dem Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V. als Herausgeber für diese seit nunmehr 100 Ausgaben stets spannende und kurzweilige Zeitschrift.

Dem Lesumer Boten wünsche ich zu seiner Jubiläumsausgabe auch künftig viele neugierige Leserinnen und Leser, stets interessante und anregende Geschichten rund um unseren schönen Stadtteil und weiterhin eine engagierte und motivierte Redaktion.

Viel Spaß bei der Lektüre der 100. Ausgabe!

Herzliche Grüße

Ihr



Florian Boehlke  
Ortsamtsleiter

**25****JAHRE LESUMER BOTE**  
*informativ · heimatkundlich · geschichtlich***ein heimatlich umfassendes Blatt unserer Region****... bene fundata durant ...***( was gut gegründet ist, überdauert die Zeit )*

Ein wenig Stolz zum Jubiläum darf sein: Der LESUMER BOTE, die Zeitschrift des Lesumer Heimatvereins, erscheint seit 25 Jahren. Seit der ersten Ausgabe im Januar 1994 ist die Auflage stetig gestiegen – auf inzwischen nahezu 2000 Stück. Informativ, heimatkundlich, geschichtlich – unter diesen drei Oberbegriffen gestaltet Peter Gedaschke den LESUMER BOTEN bereits seit 1996. Das 24 bis 28 Seiten starke Blatt ist geheftet und erscheint alle drei Monate. Der „BOTE“ ist bekannt und wird gern gelesen – nicht alle Mitteilungsblätter können das von sich immer behaupten. Im handlichen A4-Format gedruckt, verteilt an die über 400 Mitglieder des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum e. V., ausgelegt in Geschäften, Betrieben, Banken, Arztpraxen und Heimen, informiert er über Heimatgeschichte und ist ein Bestandteil unseres Stadtteils geworden.

## 25 Jahre zurückgeblickt

Der LESUMER BOTE ist die Zeitschrift des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum e.V.. Er informiert sowohl über aktuelles als auch historisches Ortsgeschehen und bietet Rückblicke über Menschen und Geschichte aus unserer Region.

Die Themen sind vielfältig. Die Reihe „Burglesum einst und jetzt“ von Wilfried Hoins war sogar als Bildband erschienen. Ein weiterer Autor u. a. war Peter Krauß, der seine „Erinnerungen eines alten Lesumers“ veröffentlicht hatte.

Das Angebot an Informationen wird durch Vereinsmitteilungen und Gedichte abgerundet.

Zusätzlich findet man im LESUMER BOTEN Anzeigen von Geschäften und Handwerksbetrieben in Bremen-Lesum und Umgebung.

Mit der Nummer 100 erscheint in dieser Ausgabe der LESUMER BOTE.

Das ist ein Anlass innezuhalten und einen Rückblick zu geben. Wie kam es dazu eine Schriftenreihe historischer Begebenheiten und heimatlichen Brauchtums im Ortsamtsbereich Burglesum herauszubringen? Die Hefte erscheinen seit dem Jahr 1994 in regelmäßigen

Abständen und haben eine erstaunliche Akzeptanz, wie es für historische Schriften nicht unbedingt selbstverständlich ist.

Die Grundidee und den Gedanken ein kontinuierliches Heimatblatt in regelmäßigen zeitlichen Abständen erscheinen zu lassen, geht auf den damaligen 1. Vorsitzenden des Heimat- und Verschönerungsvereins Bremen-Lesum e. V. Gerhard Schmolze zurück.

Unter dem Titelnamen LESUMER BOTE wurde 1994 das Heimatblatt aus der Wiege gehoben und erschien mit der Ausgabe 0 am 3. Januar in einer Auflage von 50 Stück.

In den Anfängen waren es mehr oder weniger mit der Maschine geschriebene Seiten in A5-Format, die fotokopiert und gefaltet waren. Die ersten 3 Ausgaben wurden noch mit dem vereinseigenen Kopierer vervielfältigt.

Nach einigen Ausgaben, die annähernd monatlich herausgegeben wurden, änderte man bald darauf das Format in A4. Am 30.10.1994 erschien erstmalig eine Ausgabe von 200 Exemplaren, die von der damaligen Firma BAHRO gedruckt wurden.

1995 erschienen 4 Ausgaben. Ab Juli 1995 wurde die Druckerstellung an das DOKUMENTCENTER MC COPY vergeben. Ende des Jahres 1995 mit der Ausgabe Nr. 10 stieg die Anzahl auf mittlerweile 250 Exemplare.

Im März 1996 wurde der LESUMER BOTE computertechnisch von Peter Gedaschke gestaltet und bekam ein zeitgemäßes „Outfit“ mit einem dementsprechenden Layout: einen Aufbau mit Editorial, Inhaltsangabe, ein konstantes Schriftbild und auflockernde Grafiken. Alles in allem stellte er sich nunmehr ausdrucks- und anspruchsvoller dar. Mit dieser Ausgabe war der LESUMER BOTE auf 400 Stück angewachsen. Ende 1996 erhöhte sich die Ausgabe Nr. 14, die erstmalig geheftet erschien, auf 1000 Stück, wobei die erhöhte Auflage durch Insertionen von ansässigen Firmen kostenmäßig erleichtert wurde.

Das große Interesse in der Leserschaft führte zu einem fortwährenden Wachsen und Werden, dadurch bedingt zu höheren Auflagen und erbrachte somit den Beweis für die Beliebtheit des Heimatblattes. Mittlerweile ist der LESUMER BOTE zwischen 24 und 28 Seiten stark und erscheint nun schon im 25. Jahrgang alle Vierteljahr.

Er wird u. a. verschickt an das Staatsarchiv Bremen, an die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen und an die Bibliothek des Landschaftsverbandes der ehemaligen Herzogtümer Bremen und Verden.

Ein stetes und ständiges Bemühen bis heute, ein interessantes heimatliches Blatt zu schaffen, dessen Engagement und Anliegen sich vor allem daran orientieren, dem Bedürfnis und dem Anspruch der Heimatgeschichte zu dienen und

gerecht zu werden ist das Ergebnis: **der LESUMER BOTE hat mit seinen Themen zur Heimatgeschichte beigetragen.**

... *verba volant, scripta manent* ...

( *Worte fliegen davon, das Geschriebene aber bleibt* )

Der Redakteur Peter Gedaschke, der den LESUMER BOTEN über einen so langen Zeitraum am Laufen hielt und weiter hält, bedankt sich für die Grußworte beim Bürgermeister Dr. Carsten Sieling und dem Ortsamtsleiter Florian Boehlke.

In der Vergangenheit schrieben unter anderem Bürgermeister Jens Böhrnsen, der ehemalige Lesumer Ortsamtsleiter Klaus Dieter Kück und der Pastor i. R. Ingbert Lindemann Grußworte an die Leser.

Ein besonderer Dank geht an die langjährigen Begleiter Rudolf Matzner, Mitarbeiter im Redaktionsteam bis Ende 2014 und Wilfried Hoins (†), die mit ihren zahlreichen Beiträgen den LESUMER BOTEN unterstützt haben.

Ebenso ein Dank für die Schriftreihen an Ulrike Schröder, Wilko Jäger und Karl Brinkmann sowie für die Texte schließlich an Dr. Hans Christiansen, der sich vor kurzem mit eingebracht hat.

Ein Dankeschön auch an Andreas Ulbricht von der Druckerei WeBeSo, der immer mit schnellen Schritten kurzfristig die Korrekturabzüge und den kompletten Druck hereinreicht.

Natürlich und mit Fug und Recht auch ein großer Dank an alle Inserenten, die den BOTEN durch ihre Anzeigen hilfreich unterstützen und ihm dadurch ein finanzielles Standbein geben, das den Erhalt des BOTEN sichert.

Ein besonderer Dank geht an die Austräger/Innen für die solidarische Verteilung des BOTEN, die – auch wenn der Wettergott nicht so gut gestimmt ist – sich aufmachen, damit der BOTE in die Hand gelangt.

Last but not least gebührt **der größte Dank der Leserschaft**, die durch die langjährige Lesetreue und das Leseinteresse die Bestätigung für den LESUMER BOTEN geben.

So hoffen wir, Ihnen auch weiterhin interessante Lektüre in die Hand zu geben und Freude zu machen mit unserem **LESUMER BOTE**! Damit wir weiter sagen können: Nach dem BOTEN ist vor dem BOTEN!

Herzlichst

Ihre Redaktion des **LESUMER BOTEN**  
PETER GEDASCHKE

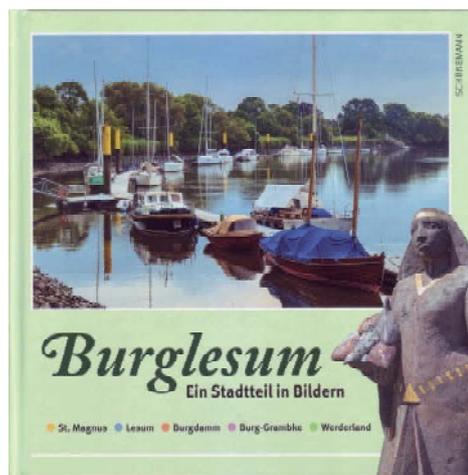
**HEIMAT- U. VERSCHÖNERUNGSVEREIN LESUM E. V**



## In Weihnachtszeiten

In Weihnachtszeiten reis ich gern  
und bin dem Kinderjubiläum fern  
und geh in Wald und Schnee allein.  
Und manchmal, doch nicht jedes Jahr,  
trifft meine gute Stunde ein,  
dass ich von allem, das da war,  
auf einen Augenblick gesunde  
und irgendwo im Wald für eine Stunde  
der Kindheit Duft erfühle tief im Sinn  
und wieder Knabe bin . . .

Hermann Hesse (1877-1962)



## Burglesum

Ein Stadtteil in Bildern

Herausgegeben von Svenja Esch

Verlag Carl E. Schünemann, 48 Seiten - 21,2 x 1 x 21,3 cm

EUR 12,90 ISBN 978-3-7961-1042-9, gebunden



## Geschichten aus dem alten Lesum

Was mir einst meine liebe Großmutter erzählte

### Vom Teufel und der weißen Frau

Meine Großmutter, eine geborene Voller, gehörte ihrer Herkunft nach einer alteingesessenen Lesumer Familie an. Namen wie Voller, Reinken, Flügger, Vielstich, Hincke und Fennekohl waren damals im Dorfe rund um den Kirchberg häufig anzutreffen. Sie finden sich auch vielfach in unserer Familienchronik. Das war zu einer Zeit, in der, wie es ein-



Zeichnung: B. Bruns

mal Friedrich Kühlken schrieb, „das Alltagsleben still dahinfließ“.

In nachbarlicher Nähe einander zugewandt, waren die Lesumer Vorfahren in ihrem Denken und Tun, dem Rhythmus der Zeit im Tages-, Jahres- und Lebenslauf ergeben. Sie richteten sich beizeiten auf alles ein.

Außergewöhnliches ereignete sich selten. Weggereiste Fahrensmänner konnten sicher sein, in der Heimat bewundert zu werden. Originale wurden immer wieder zitiert, Spökenkieker beargwöhnt und doch letztlich ernst genommen. Wen wundert es, wenn in jenen Jahren am Herdfeuer, in der Gaststube oder wo auch immer die Leute aus dem Dorf gesellig zusammenrückten, Merkwürdiges zu Geschichten versponnen wurde.

So hatte auch unsere Großmutter in ihrer Kindheit und Jugend begierig zugehört und dererlei Begebenheiten in ihrer Erinnerung bewahrt. Später dann vermochte sie im Kreise ihrer zum Erzählen drängenden Enkel die Geschichten so fesselnd „aufzuwärmen“, dass wir wieder und wieder danach verlangten. Mit geheimnisvoller Mimik begleitete sie ihre Schilderungen, wohl wissend, wie sehr uns das Geschehen packte.

Da taucht doch tatsächlich eine weiße schwebende Gestalt zu mitternächtlicher Stunde immer nach dem zwölften Glockenschlag am Kirchhof auf. Eine Zeitlang rätseln die Lesumer über diese Erscheinung, bis schließlich ein paar couragierte Jungen dem Spuk auf die Spur kommen wollen. Wie heimlich abgesprochen, finden sie sich kurz vor Beginn der Geisterstunde auf dem Friedhof ein. Die alten Grabsteine bieten ihnen ein ausreichendes Versteck. Schwach beleuchtet das Mondlicht hinter einem Wolkenschleier die Szene. Kaum ist der letzte Schlag der Turmuhr verklungen, vernehmen sie ganz in der Nähe das knarrende Geräusch einer Haustür. Und augenblicklich löst sich eine weiße Gestalt aus dem Schatten des Hauses. In atemloser Verblüffung verharren die staunenden Beobachter im Schutze der Gräber, während das Spukwesen fast greifbar nah an ihnen vorüberhuscht. Die Jungen rühren sich nicht. Und wieder bemerken sie ein Geräusch. Diesmal wird ein Fenster in dem gegenüberliegenden Haus an der rechten Kirchhofseite geöffnet. Nur kurze Zeit vergeht, bis die weiße Gestalt wieder deutlich erkennbar wird und auf demselben Weg zurückschwebt. Da hält es einen der Jungen nicht länger im Versteck. Beherrsigt springt er vor und umschlingt mit beiden Armen all' das, was er für Spuk hält. Da vernimmt er die klägliche Stimme einer alten Frau. „Laat mi los! Laat mi los! Ik hebb di doch nix daan!“

Bereitwillig kommt er der Bitte der Alten nach, verrät doch auch ihr Atem einen unangenehmen Geruch nach Fusel und Rauch.

Des Rätsels Lösung ist rasch gefunden. Eine Alkoholikerin nutzte die „Geisterstunde“, um sich heimlich „geistvollen“ Nachschub aus dem Nachbarhaus zu beschaffen, wo sich eine kleine Schnapsbrennerei befand. Der Eindruck des Schwebens entstand durch die schwarzen Strümpfe, die sie ständig unter ihrem weißen Nachthemd trug.



Zeichnung: B. Bruns

## Der Kampf mit dem Teufel

Um die wohlverdiente Schlafruhe brauchten sich damals die Lesumer kaum zu sorgen, versah doch der alte Bodenstern als umsichtiger Nachtwächter seinen verantwortungsvollen Dienst immer zuverlässig und in braver Manier. Tag für Tag und Jahr für Jahr kam er seiner Pflicht nach, die er, so wurde es jedenfalls erzählt, stets in geruhsamer Beschaulichkeit verrichten durfte. Heute würde man diesbezüglich von einem „Traumjob“ sprechen.

Einmal jedoch wurde dem Alten die nächtliche Runde zu einem höchst aufregenden Erlebnis, das er zeitlebens nicht vergessen sollte.

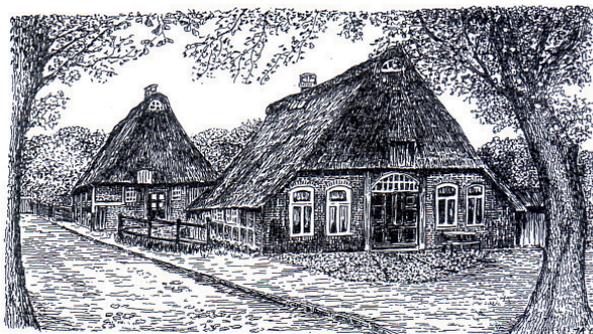
Es ist Winter. Der Kirchberg und das umliegende Dorf sind in ein weiches Schneekleid gehüllt. Stille liegt über dem alten Lesum. Nachtwächter Bodenstern schickt sich eben an, ein weiteres Mal seine Pfeife auszuklopfen und auch den breiten Kragen seines Wollmantels etwas höher zu schlagen.

Die Häuser am Brink hat er just inspiziert und dabei nichts Verdächtiges feststellen können. Gerade bückt er sich, um die neben sich gestellte Laterne wieder in die Hand zu nehmen. Da spürt er plötzlich den kräftigen Zugriff zweier Arme, die seinen Oberkörper fest umklammern und ihn vehement hin- und herschütteln. Und schon im nächsten Augenblick fühlt sich der völlig überraschte Wachgänger unsanft auf den Boden gedrückt, wo er zuerst einmal konsterniert sitzen bleibt. „Jungedi, wat weer dat?“, durchfährt es ihn. Das Geräusch der im Schnee knirschenden Schritte einer sich entfernenden Person verrät ihm, dass er wohl keinen weiteren Angriff mehr zu befürchten hat. Er greift zum Horn, um postwendend im nächtlichen Lesum auf den ungeheuerlichen Überfall aufmerksam zu machen. Doch ehe er es an die Lippen setzt, lässt er den Arm auch schon wieder sinken. „Dat maakt wi mal ganz anners!“ schmunzelt er in sich hinein und rappelt sich umständlich hoch. Wenig später hält er mit entschlossenem Schritt auf die vertraute Gaststube am Marktplatz zu, aus deren Fenstern anheimelnder Lichtschein lockt.

„Schenk gau een' in!“, ruft er dem Wirt zu, indem er auch schon schnurstracks auf die Theke zuhält. Tief durchatmend und genüsslich mit dem Handrücken den Bierschaum aus dem Bart wischend, dreht sich Bodenstern in den Raum. Als er sich überzeugt hat, dass die Blicke der Gäste ausnahmslos auf ihn gerichtet sind, hebt er bedeutungsvoll an: „Dat ji't all weet! Just eben harr mit de „Leibhaftige“ to faten. Ik kunn mi aber losrieten. Un denn op em! „Damit griff er zum Spieß und demonstrierte in einer bühnenreifen Darbietung seinen Kampf mit dem Höllensohn, um zum Schluss noch hinzuzufügen: „Un denn is he utneiht. Un du kunnst noch `ne

ganze Tiedlang rüken, wo dat na Swevel stunk!“

Mit lautem Beifall ließen die Gäste den alten Bodenstern in dem Glauben, sie von seiner Tat überzeugt zu haben, konnte er doch nicht wissen, dass der leibhaftige Übeltäter, einer von Fennekohls Jungen, der gerade von großer Fahrt heimgekehrt war, mitten unter ihnen saß und die fröhlichen Zecher vorher bereits brühwarm unterrichtet hatte.



Zeichnung: W. Jäger

## Kartenspiel am „stillen Freedag“

„De Karten sind den Düvel sien Gesangbook un hebbt all mennigeen um Huus un Hoff brocht.“ So oder ähnlich lautete meistens Großmutter's Einleitung zu der nun folgenden Geschichte:

„Dat weer up'n Stillen Freedag ...“

Es geschah an einem Karfreitag. In einer Lesumer Gaststube finden sich gleich nach dem Kirchgang drei Nachbarn zum Kartenspiel ein. Da es an Kööm und Bier nicht mangelt, und das Spielglück gut verteilt ist, macht keiner der drei Anstalten, die gemütliche Runde zu verlassen und damit gleichzeitig aufzuheben. Die Mittagszeit ist längst vorüber, als ein fremder Gast näher an den Tisch herantritt und das Geschehen über die Schultern der Kartenspieler interessiert verfolgt. „Wenn du mitspeelen wullt, sett di ran an'n Disch,“ gibt ihm einer aus der Runde einladend zu verstehen. Der Fremde lässt sich das nicht zweimal sagen und mischt gleich kräftig mit. Doch von nun wendet sich bei den drei Nachbarn wie schlagartig das Blatt. Was sie auch anstellen, der Fremde gewinnt jedes Spiel, und damit auch die Einsätze, um die es geht. Sein Mienenspiel verrät keinerlei Regungen. Mehr und mehr spüren die drei Unterlegenen, dass von der Person des unbekanntem Mitspielers eine unheimliche Ausstrahlung ausgeht. Da fällt plötzlich einem der Nachbarn eine Spielkarte aus der Hand. Schnell bückt er sich. Aber die Karte liegt weiter unter dem Tisch, so dass er etwas umständlich den Stuhl zur Seite schieben muss, um heranzukommen. Gerade will er sie aufheben, da fällt sein Blick auf einen Pferdefuß, der aus einem Hosenbein des Fremden herauschaut. Entsetzt fährt er zurück. Für Augenblicke verharrt er bleich vor Schreck in seiner

höchst unbequemen Stellung, um sich dann aber doch umständlich und noch zögerlich wieder aufzurichten. Beim Anblick des Fremden, dieses Satans, treibt ihm die Wut das Blut in die Adern und mit wildem Blick triumphierend brüllt er dem völlig Überraschten ins Gesicht: „Du büst de Leibhaftige! Wies doch mal dien Perfoot, denn könt ji't all' sehn, dat hier de Dübel sitt!“

Urplötzlich wird es dunkel im Raum. Mit Zischen und Getöse soll damals der entlarvte Höllensohn zum Schornstein hinaus entwichen sein. Und erst nach Tagen konnte sich der gewohnte Gaststubenmief gegen den penetranten Schwefelgestank durchsetzen.



Zeichnung: W. Jäger

Wilko Jäger

Wir bedanken uns für die Zurverfügungstellung des Schriftmaterials bei Wilko Jäger, Meyenburg.

Die Redaktion des **LESUMER BOTEN**



**TSV Lesum-Burqdamm v. 1876 e.V.**

**Sport und Spaß für jedes Alter**

<p><b>Gesundheitssport</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Rückengymnastik</li> <li>Yoga</li> <li>Walking</li> <li>Nordic Walking</li> <li>Tai Chi und Qigong</li> <li>Beckenbodengym.</li> <li>Pilates</li> <li>Sturzprophylaxe</li> <li><b>Reha:</b></li> <li>► Krebsnachsorge</li> <li>► Orthopädie</li> <li>► Herzsport</li> </ul>	<p><b>Vereinsport</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Badminton</li> <li>Basketball</li> <li>Cheerleading</li> <li>Floorball</li> <li>Fußball</li> <li>Handball</li> <li>Tanzen</li> <li>Taekwondo</li> <li>Tennis</li> <li>Tischtennis</li> <li>Turnen</li> <li>Ultimate Frisbee</li> <li>Volleyball</li> </ul>	<p><b>Fitness-Studio</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>► Ausgiebige Einweisung im Fitness-Studio</li> <li>► Individuelles Fitness-Programm</li> <li>► Betreuung und Beratung durch Fachpersonal</li> <li>► Problemzonen Training</li> <li>► Gesundheitstraining</li> <li>► Reha-Training</li> <li>► Sauna</li> </ul>
---	---	---

**Geschäftsstelle:**  
Hindenburgstr. 46 a 28717 Bremen  
Mo. u. Fr. 9:00-12:00 Di. 15:00-18:00

Tel: 637290 Fax: 637206  
Mail: [info@tsv-lesum.de](mailto:info@tsv-lesum.de)  
[www.tsv-lesum.de](http://www.tsv-lesum.de)



**Wenn's um gute Ware geht**



Heringssessen Party-Service

**der hat Qualität**

täglich frisch aus Bremerhaven

Salate aus eigener Herstellung ohne Konservierungsstoffe

 Unserer Kundschaft wünschen wir ein frohes Weihnachtsfest und ein friedvolles neues Jahr! 

**Hindenburgstr. 69** ☎ 6 36 44 56

**Lesca Manare**

Käse • Weine • Delikatessen

*Für die besonderen Festtage!*

HINDENBURGSTRASSE 59 • 28717 BREMEN-LESUM  
TEL.: (0421) 9 49 83-54 • FAX (0421) 9 49 83-55



**ENTDECKEN & GENIESSEN**  
... im Herzen von Platjenwerbe

**WEIN IM DORF**

Ingrid Bunje

Schulstraße 1 - 27721 Ritterhude/Platjenwerbe  
Tel.: 0421-96037240 - [i.bunje@weinimdorf.de](mailto:i.bunje@weinimdorf.de)

**Ich freue mich auf Ihren Besuch!**  
**Di - Fr 10.00 - 13.30 Uhr / 15.00 - 19.00 Uhr**  
**Sa 10.00 - 14.00 Uhr**



**Warncke's FLEISCHWAREN**

Imbiss-Betriebe, Eigene Fleisch- & Wurstwarenproduktion,  
Fabrikverkauf

Mi. und Do. von 09:00 – 13:00 Uhr  
Fr. von 09:00 – 15:00 Uhr

27721 Ritterhude-Platjenwerbe, Lindenstrasse 34  
Tel.: (0421) 69 38 50 Fax: (0421) 69 38 515  
[www.warncke-fleischwaren.de](http://www.warncke-fleischwaren.de)

## Die Fenster der St. Martini Kirche zu Bremen-Lesum

Der Künstler Ernst Rohde schuf 1930 die vier großen Buntglasfenster auf der Südseite der Lesumer Kirche



St. Martini Kirche in Lesum (Südseite)

Foto: B. Gedaschke

Der Glasmaler Rohde, mit vollem Namen Georg Ernst Karl Rohde, wurde am 30. August 1874 als Sohn des Magistratsaktuars Christian Wilhelm Rohde in Oldenburg geboren und absolvierte dort zunächst eine Malerlehre. Anschließend war er 1896 gemeinsam mit seinem Freund Heinrich Wilhelm Roß an der Oldenburgischen Kunstgewerbeschule. Nach einer Gesellenzeit bei dem Kirchenmaler Lauterbach in Hannover wandte er sich bald der Glasmalerei zu, die er sich ohne formelle Ausbildung aneignete. In einem Glaseratelier, das häufig Aufträge zur Dekoration von Kirchenräumen ausführte, kam er weiterhin in Berührung mit der Technik der Glasgestaltung, die eine lange Handwerkertradition hatte und im Jugendstil wieder neu auflebte.

1901 zog er nach Bremen, weil dort Gewerbe-freiheit herrschte, und war hier zunächst in der Glaserie von Hinrich Schnaars künstlerisch tätig.

Gleich im selben Jahr stellte er erstmals eigene Arbeiten im Bremer Gewerbemuseum aus. Aufgrund seiner großen Leistungen verlieh ihm die Handwerkskammer Bremen den Meistertitel ehrenhalber.

Erste öffentliche Aufträge stellen sich ein (Glaswand im Ratskeller, 1902). 1903 bewährt er sich bei der Ausmalung zweier Priölkchen (es befinden sich sechs Séparées an der Südseite der historischen Halle zum Marktplatz hin) im Bremer Ratskeller.

Im gleichen Jahr setzte Franz Schütte die Vergabe der Bremer Domchorfenster an Rohde gegen den Widerstand des Innenarchitekten Hermann Schaper durch. Somit erhielt Rohde den ersten Auftrag im sakralen Bereich, nämlich die Fertigung eines Entwurfes von sechs Fenstern für den Kreuzgang des Bremer St.-Petri-Domes und die Neufassung eines dreiteiligen Chorfensters über dem Hochaltar. Die 1906 fertiggestellten Fenster erregten durch

Leuchtkraft der Farben, durch Reichtum und Stilisierung der Figuren erhebliches Aufsehen, und Rohde gewann den Ruf eines Meisters, der in Norddeutschland seinesgleichen suchte.

In demselben Jahr machte sich daher Rohde in Bremen selbständig und richtete eine eigene Werkstatt in der Katharinenstraße ein. Der Schwerpunkt der Arbeiten von Rohde lag daher auch in Bremen.

Mit Glasfenstern stattete er auch auf der 3. Deutschen Kunstgewerbeausstellung in Dresden 1905 die Bremer Diele aus. 1906 eröffnete er ein selbständiges Atelier, in dem zeitweise bis zu 16 Mitarbeiter beschäftigt waren. 1906/07 ist er Teilhaber der Firma Ross und Rohde in Wiesbaden.

1908 stattete er die St.-Laurentius-Kirche in Abbehausen-Nordenham mit Glasfenstern im Jugendstil aus und die St. Jakobi Kirche in Neuende mit Deckenmalereien im Jugendstil.

1910 stellte Rohde Fenster auf der Brüsseler Weltausstellung aus und erhielt dafür höchste Auszeichnungen. Rohde war Mitglied des Deutschen Werkbundes.

Der **Deutsche Werkbund e. V. (DWB)** wurde am 6. Oktober 1907 als wirtschaftskulturelle „Vereinigung von Künstlern, Architekten, Unternehmern und Sachverständigen“ auf Anregung von Hermann Muthesius, dem Heilbronner Politiker Friedrich Naumann und Henry van de Velde in München gegründet. Sein Sitz ist in Darmstadt.

1912 präsentierte er 42 Entwürfe und ausgeführte Glasmalereien in zeitgemäßer Formensprache im Oldenburger Kunstgewerbemuseum.

Als weitere Werke sind noch zu erwähnen: die 1913 gestalteten Glasfenster in der St.-Bartholomäus-Kirche in Golzwarden, die Jugendstilfenster und Christus als Weltenrichter in der Dreifaltigkeitskirche in Oldenburg und die Jugendstilfenster in der Gertrudenskapelle zu Oldenburg.

Später nahm er die in Süddeutschland beheimatete Hinterglasmalerei in sein Technik-Repertoire auf, um farbige Felder stärker differenzieren und auch Schriften in die Fenster einbringen zu können.

Nach der Unterbrechung der künstlerischen Arbeiten durch den Ersten Weltkrieg (1914 - 1918) schuf Rohde 1919 ein Treppenhaus- und Wappenfenster im Bremer Schütting. Dazu weitere Glasfenster in vielen Städten Norddeutschlands, u. a. in Oldenburg in der evangelischen Friedhofskapelle, in der israelitischen Friedhofskapelle und in der Synagoge.

Der umfangreiche Bestand seiner ausgeführten Auftragsarbeiten umfasste im Sakralbereich den gesamten norddeutschen Raum zwischen Hamburg und Emden mit südlicher Ausdehnung bis Braunschweig und einem konstanten Schwerpunkt in Bremen, hier auch im öffentlichen Profanbau (Krankenhäuser, Schulen) und im Privatbereich.

Im Februar 1921 gibt er die Wiesbadener Beteiligung auf.

1930 wurden von Ernst Rohde die vier großen Buntglasfenster an der Südseite der St. Martini Kirche in Lesum geschaffen; sie zeigen den Lebensweg Christi, Geburt, Taufe, Kreuzigung und Auferstehung. Gestiftet hat sie der 1887 in Marbel geborene Heinrich Eylers, der in Kolumbien durch Fleiß und einer lukrativen Heirat zu Ansehen und Geld gekommen ist. Hier in St. Martini ist er getauft und auch konfirmiert worden.



Geburt Christi



Taufe Christi



Kreuzigung Christi



Auferstehung Christi

Fotoausschnitte: B. Gedaschke

Im Zweiten Weltkrieg (1939 – 1945) wurde das Bremer Atelier von Rohde vollständig zerstört. Er richtete sich mit 71 Jahren nach 1945 eine neue Werkstatt in seinem Bremer Wohnhaus Am Dobben ein, jetzt vor allem zur Restaurierung von Kriegsschäden, auch an eigenen Werken.

Als erste neue Nachkriegsarbeit schuf Rohde 1948 die Kapellenfenster im St.-Joseph-Stift. 1950/1951 gestaltete er gemeinsam mit dem Sohn Werner, Fotograf und späterer Glasmaler in Worpswede, eine zweite Fassung des Bremer Domchorfensters und die sechzehnteilige Fensterrose in

der Westfassade des Domes. Im Jahr darauf arbeitete der fast Achtzigjährige noch restaurativ für kriegsgeschädigte Sakralbauten im Bremer und Hamburger Raum.

Bei der gründlichen Renovierung der Grambker Kirche 1953 schuf Rohde die neuen Kirchenfenster. Zwei Jahre vor seinem Tode bewältigte Rohde 1957 noch seinen letzten größeren Auftrag, nämlich die Gestaltung der Fenster in der Kirche zu Oberneuland.

Das gesamte beeindruckende Lebenswerk von Ernst Rohde umfasst Wandmalereien, Sakralfenster und Profane Glasfenster.

Georg Ernst Karl Rohde verstarb am 4. März 1959 in Bremen.

#### Von Rohde u. a. gestaltete Sakralfenster

- Bremen-Vegesack, Stadtkirche, 1903 und 1904
- Oldenburg, Synagoge (1904–1905)
- Wiesbaden, Kurhaus, Wandelhalle, zusammen mit Roß, 1907 (2007 restauriert)
- Wildeshausen, Alexanderkirche, 1909
- Braunschweig, St. Jakobi, 1911
- Bremen-Osterholz, Hauptkapelle des Friedhofs, um 1920
- Oldenburg, Trauerhalle auf dem jüdischen Friedhof Osternburg, 1921
- Lesum, Ev. Pfarrkirche St. Martini, 1930
- Hemeln, ev.- luth. Kirche, 1937
- Bremen, St.-Josephstift, Kapelle, 1948
- Bremen, Bremer Dom, Westrose, 1950 und Chorfenster
- Bremen-Grambke, 1954
- Bremen-Oberneuland, 1957



#### Benutzte Quellen/Literatur:

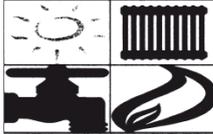
- Wilhelm Lührs, Bremische Biographie 1912–1962. Bremen 1969.
- www.deacademic.com

PETER GEDASCHKE/LESUMER BOTE

#### Glasmalerei

Unter Glasmalerei versteht man heute in erster Linie die Herstellung farbiger Fenster mit bildlichen Darstellungen. Im Hochmittelalter wurden die Klosterfenster der Zisterzienserabteien auch in Grisaille-Technik (grau und weiß) ausgeführt. Die Wirkung entsteht durch das durchscheinende Licht. Die Glasmalerei hat einen besonderen Stellenwert in der Malerei, denn keine andere Malart kann eine so hohe Farbleuchtkraft und so große Helligkeitsunterschiede zeigen wie ein durchsichtiges Glasbild. Kontrastumfang und Farbbrillanz sind noch stärker als beim Diapositiv im Vergleich zum Papierfoto. Die Farbenpracht erzeugt eine mystische bis feierliche Stimmung und wird deshalb überwiegend im sakralen Bereich verwendet. Als Teil großer Gesamtwerke steht die Glasmalerei im Dienste der Architektur.

Quelle: Wikipedia



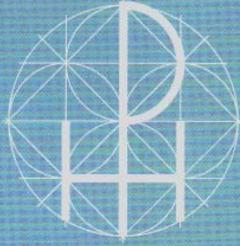
Gebr. Krüger Haustechnik GmbH

Sanitär Heizung  
 Lüftung Solar  
 Meisterbetrieb | Wartung für Gas- und Ölfeuerung

*Allen Kunden und Freunden wünschen wir  
ein frohes Weihnachtsfest  
sowie ein glückliches, gesundes neues Jahr*

Sperberstraße 7 • 28239 Bremen  
 ☎ 6 44 85 48 • Fax 6 44 85 49

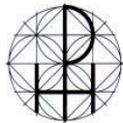
WIR BRINGEN  
IHREN STEIN  
IN FORM



## STEINMETZBETRIEB HINRICHS

**INH. PIET HOPFENHEIT**  
STEINMETZ- UND BILDHAUERMEISTER

BÖRDESTRASSE 4 • 28717 BREMEN  
**TEL.: 0421 - 63 45 96 • FAX: 0421 - 63 70 57**  
 E-MAIL: piet-hopfenheit@t-online.de



**HANS HERMANN BELLMER**

Zimmerei und Holzbau



- Dachstühle
- Dachausbauten
- Fachwerk
- Holzrahmenbau

• Carports • Wintergärten • Innenausbau

Telefon 0421/6 36 85 04 • Fax 0421/6 36 70 96  
 Mail: info@bellmer-zimmerei.de



## Kraftfahrzeugtechnik Grohn GmbH

**Tel. 0421/62 50 642**

Bruno-Bürgel-Straße 8 • 28759 Bremen  
 info@kraftfahrzeugtechnik-grohn.de  
 www.kraftfahrzeugtechnik-grohn.de

## Wir laden zum Gespräch ...

Bremens Ex-Bürgermeister  
Jens Böhrnsen

Den interessanten Schlusspunkt des vergangenen Sommerprogramms setzte unsere Talkrunde „Wir laden zum Gespräch ...“. Mit Jens Böhrnsen ist unserer Einladung Bremens ehemaliger Bürgermeister und Präsident des Senats zur dritten Veranstaltung in dieser Reihe gefolgt.

Jens Böhrnsen wurde Ende der 1940er Jahre in Bremen geboren. Er wuchs in Gröpelingen und später an der Grambkermoorer Landstraße auf. Nach dem Abitur in Walle studierte er in Kiel Rechtswissenschaften. In der Zeit von

1978 bis 1995 war er Richter am Bremer Verwaltungsgericht. Mit 18 Jahren trat er in die SPD ein. 1995 wurde er Mitglied der Bürgerschaftsfraktion der SPD, dessen Vorsitz er 1999 übernahm. Im Jahr 2005 wurde er Nachfolger von Henning Scherf als Bürgermeister. Er führte zunächst eine große Koalition im Senat, ab 2007 dann eine Rot-Grüne. Turnusgemäß wurde er 2009 Präsident des Deutschen Bundesrates. Nach dem Rücktritt von Bundespräsident Horst Köhler übernahm er, wie es das Grundgesetz vorsieht, für dreißig Tage die „Abwesenheitsvertretung“ für den Bundespräsidenten und war damit oberster Dienstherr des Bundespräsidialamtes. Nach der letzten Bürgerschaftswahl 2015 mit herben Verlusten für die Bremer SPD und einer Wahlbeteiligung von nur 50,2% trat Jens Böhrnsen von allen politischen Ämtern zurück. Heute genießt er die Freiheit auch einmal nichts tun zu müssen, wenngleich er noch in einem Bremer Anwaltsbüro gelegentlich bei der Arbeit anzutreffen ist. Darüber hinaus engagiert er sich ehrenamtlich in der evangelischen Kirche und im Förderverein für Menschen mit Behinderungen in Friedehorst.

„Wenn man aus einem Hause kommt, wie meinem, dann engagiert man sich politisch!“ stellte Jens Böhrnsen fest und spielte damit auf seinen Vater Gustav Böhrnsen an. Als Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus wurde Gustav Böhrnsen aus politischen

Gründen inhaftiert. Viele Jahre musste dieser in Einzelhaft verbringen, bevor die Nazis ihn in der berüchtigten Strafddivision 999 einsetzten. Hier geriet er, „... Gott sei Dank ...“ schnell in amerikanische Kriegsgefangenschaft. Nach dem Krieg unterstützte er zunächst die für Bremen zuständigen amerikanischen Besatzungsmächte, bevor er bei der AG Weser anheuerte. Dort war er über 20 Jahre lang Betriebsratsvorsitzender. Daneben wurde er 1973 Fraktionsvorsitzender der SPD im Bremer Senat. 1969 wählte er als Mitglied der Bundesversammlung Gustav Heinemann zum Bundespräsidenten.

All die familiären Erfahrungen des Vaters seien keine Last und keine Verpflichtung gewesen.

Ehrenamtliches, politisches Engagement aber entsprang ihnen doch. „Nur Vollzeit-Politiker wollte ich nie werden“, so Böhrnsen rückblickend. Das hat dann ja mal nicht geklappt.

Jens Böhrnsen gab dem Gesprächsleiter, Volker Bulling, aber auch den interessierten Zuhörern mit seinen Ausführungen und offenen Worten tiefe und teilweise sehr persönliche Einblicke in seine aktuelle politische Auffassung, sein Privatleben

aber auch in seine politische Arbeit der Vergangenheit. Wenn alle Beteiligten nicht bemerken, wie schnell zwei Stunden vergehen, lässt sich daraus schließen, wie kurzweilig diese Gesprächsrunde war. Herzlichen Dank für die Einblicke in Ihr Leben: Jens Böhrnsen.

VOLKER BULLING



### Werden Sie Mitglied im HVL ...



Heimathaus in Lesum, Alter Schulhof 11

Büro-Öffnungszeiten: Dienstags von 15 - 17 Uhr  
Tel. 0421/ 63 46 76

... Sie sind herzlich willkommen!



Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V.

## Die „Strandlust“ zu Vegesack

Das bekannte Ausflugslokal liegt auf geschichtsträchtigen Grund und Boden. Lange vor der Entstehung dieses Hauses wurde dort bereits vorher seit ca. 130 Jahren Schiffbau betrieben.

Der 1. Schiffbauer in Vegesack war Cord Cöper, der zusammen mit seinem Sohn von 1639 bis 1720 seinen Schiffbaubetrieb zwischen dem Vegesacker Hafen und der Aue-Mündung betrieb, bis diese Anlagen von Johann Lange ab 1805 übernommen wurden. Auf der anderen westlichen Seite des Hafens entstand auf dem heutigen Grundstück der „Strandlust“ eine zweite Vegesacker Werft mit dem Gründungsdatum 1771. Gründer war Johann Jantzen, der diese Werft 1802 an seinen Bruder Peter Jantzen übergab. Nach dessen Tod 1810 übernahm Jürgen Sager von 1814 bis zu seinem Tod 1841 die Werft, welche danach von seinem Sohn Peter bis zu dessen Tod 1869 weitergeführt wurde. Ab 1870 wurde die Werft geschlossen. Es fehlte an einem geeigneten Nachfolger und außerdem traten Strukturprobleme auf: der Holzschiffbau neigte sich dem Ende zu, es begann die Ära der Eisenschiffe.

Die Witwe von Peter Sager (Emma Sager, geb. Behn) hat das Grundstück dann 1879 an die Vegesacker Sparkasse verkauft. Seitdem ist die Sparkasse Bremen, in der die Vegesacker Sparkasse 1939 aufgegangen ist, Eigentümerin dieses einzigartigen Grundstücks.

Bevor der Neubau der „Strandlust“ 1898 fertig gestellt wurde, gab es bereits eine Gaststätte einschließlich Hotel namens „Bellevue“, etwas westlich und oberhalb der „Strandlust“ am Weserhang an der Weserstrasse gelegen. Von dort hatte man einen weiten Blick in die Wesermarsch auf die andere Weserseite. Diese Weitsicht ist sicherlich auch ein Grund dafür, dass die „Strandlust“ mit einem hohen Aussichtsturm gebaut wurde, um der Konkurrenz in der Weitsicht mit diesem Haus standzuhalten. Deren Grundstück ging terrassenartig hinunter bis an die Weser und endete dort in einem großen Anleger für Dampfer und dem Vegesacker Ruderverein. Auf halber Höhe wurde 1927 eine große Tanzfläche installiert. Bis zur Fertigstellung der „Strandlust“ war dieses Haus das „Erste am Platze“. Mit Beginn des 1. Weltkrieges wurde der Name „Bellevue“ in „Norddeutscher Hof“ geändert. Peter Strotmann schreibt in seiner Abhandlung über dieses Haus: „Französische Namen waren damals verpönt, schließlich befand sich Deutschland im Krieg mit Frankreich“. Nach längerem Leerstand in den 1970er Jahren wurde das Haus 1976 abgerissen; es

entstand ein Mehrfamilienhaus mit zwei Giebeln und roter Backsteinoptik.

1887 wurde es unruhig im Bereich des Vegesacker Weserufers. Nach jahrelangen Recherchen konnte Ludwig Franzius endlich mit der Weserkorrektur beginnen. Gewaltige Erdmassen wurden bewegt, um der Weser ein glattes Flussbett zu geben. Nebenarme wurden stillgelegt und Sandbänke entfernt, die „lange Bucht“ bei Oslebshausen wurde durchschnitten und ein völlig neues Flussbett geschaffen. Mit dem aufgesaugten Sand wurde das Vorland aufgeschüttet. Das Vorland unterhalb des Vegesacker Geesthanges wurde um 2 m über Fluthöhe aufgeschwemmt. Mit Buschwerk wurde der neue Uferstreifen gesichert. Von dieser Aufspülung sollte die später entstehende „Strandlust“ profitieren, denn einmal ergab sich so ein sicherer Hochwasserstandort und zum anderen ergaben die Sandmassen einen idealen Sandstrand, der zum Baden und Sonnen einlud.

1898 wurde die „Strandlust“ eröffnet. D. Steilen schreibt in seiner: Geschichte der bremischen Hafenstadt Vegesack von 1926: „Um die Stadt zu verschönern, legte die Sparkasse die „Strandlust“ an. Zwar hätte die Sparkasse den durch die Weser-Korrektur gewonnenen Streifen gut für gewerbliche Zwecke verkaufen können, aber sie nahm davon Abstand, um nicht das ganze hohe Ufer zu beeinträchtigen. Die Anlage der „Strandlust“ war eine weitsichtige Tat“.



Strandlust 1912

Die „Strandlust“ wurde 1898 als „Etablissement“ im vaterländischen Stil errichtet. Die Fassade wurde in auffälligen roten und weißen Backsteinschichten ausgeführt, welche das Gebäude schon von weitem hervorhoben. Über dem Haupteingang befand sich in einem Dreieck ein Relief, und oben auf dem Dach krönte eine Statue von Hermann Danziger den Eingangsbereich. Heute ist nach den vielen Renovierungen nur eine „Möwe“ als Logo des Hauses übriggeblieben. Prominent ist ein Aussichtsturm mit

den charakteristischen Querbändern, welcher auch nach den Renovierungen heute, wenn auch in anderer Form, immer noch Bestand hat. Teilweise hat man auch Fachwerkkoptik im rückwärtigen Bereich und im Großen Saal verbaut. Überhaupt ist das Gebäude doch sehr verbaut; kleine und große Räume sind bunt im ganzen Gebäude verstreut, die Orientierung wird dadurch erschwert. Garderobe und Toiletten sind im Keller angesiedelt.

Die Lage der „Strandlust“ an diesem Platz ist einzigartig und privilegiert. Es war der Zugang zum Stadtgarten, den der Vegesacker Albrecht Roth (1757- 1834) nach und nach durch Landankäufe ab 1789 geschaffen hatte. Die Anpflanzungen von fremdländischen Bäumen machten den Reiz dieses Grünstreifens aus. Allerdings war das Weserufer bis 1923 wegen Privatbesitz hinter der „Strandlust“ abgesperrt. Erst ab 1924 wurde die Strandstraße angelegt. Neben dem Hotel war die Rampe für die Weserfähre. Ab 1889 fuhr das Fährdampfschiff „Frieda“ für fast 25 Jahre nach Lemwerder und zurück. Das untere Vegesack war zu diesem Zeitpunkt der geschäftliche Mittelpunkt mit der Hafen- und Rohrstraße. Die Gerhard-Rohlf's-Straße mit dem Sedanplatz wurde erst später das neue Geschäftszentrum. Vor dem Hotel gab es einen Anleger für die Ausflugsdampfer nach Bremen und Bremerhaven. Der „Wassersportverein Vegesack“ besaß bis 1937 ein schwimmendes Bootshaus vor dem Hotel. Ein breiter Sandstrand lud zum Baden und Sonnen ein – es war immer etwas „los“ vor dem Hotel. Die Gartenanlagen des Hotels luden mit vielen Tischen und Stühlen zum Verweilen ein, und man konnte von dort seine spielenden Kinder am Strand beobachten.

Aus einem Musikpavillon ertönte Musik, und der Höhepunkt war ein Spaziergang unter schattigen Bäumen durch den berühmten Rosengarten. Dieses Rosarium war der ganze Stolz der „Strandlust“ und stadtbekannt. Oben am Geesthang konnte man die alten weiß verputzten Kapitäns Häuser in der Weserstrasse bewundern. Seit 1924 gab es die breit angelegte Promenade an der Weser entlang. Der Fluss war mit Spundwänden gebändigt, der Sandstrand allerdings auch verschwunden, dafür entschädigte der sog. „Stadtgarten“, der jetzt professionell vom Fährgrund bis zur „Strandlust“ eine einzigartige Grünfläche mit vielen Exoten beherbergte. Auf der anderen Seite des Fähranlegers lag der Utkiek mit vielen Einkehrmöglichkeiten. Dahinter kam schon der kleine Hafen, der zu damaligen Zeiten stark frequentiert war, und ein Stückchen weiter konnte man die Eisenbahn nach Bremen besteigen. Ein wunderbarer Wanderweg führte entlang der Lesum durch Grohn nach St. Magnus, wo ein grüner Park

und Gaststätten wie „Im Grünen Thal“ oder „Stromwinkel“ auf den Gast warteten.



Strandlust 1930

Der 2. Weltkrieg machte eine geplante Renovierung zunichte. Die amerikanische Besatzungsmacht beschlagnahmte das Gebäude und gab es erst 1948 wieder frei. So konnte man erst 1964 mit umfassenden Umbauarbeiten beginnen. Das Haus bekam eine neue Fassade, der Turm wurde an anderer Stelle erbaut und im Innern wurden die Räumlichkeiten auf den neusten Stand der Zeit gebracht. Lediglich der Eingangsbereich erinnert an die „alte Strandlust“, wengleich der Dreiecksgiebel jetzt nur noch eine Möwe enthält. Seit diesem Zeitpunkt sind Renovierungen an der Tagesordnung. Es gibt immer wieder Gäste, denen die Hotelzimmer abgewohnt erscheinen, die eine Erneuerung fordern.

Ab den 50er Jahren konnte Radio Bremen seine beliebten sonntäglichen Hafenkonzerte wieder senden. Allen wird noch Harry Schmadtke in Erinnerung sein, der volkstümlich und humorvoll durch die Sendung führte. Leider wurde diese Hörfunksendung im Jahre 2013 aus Kostengründen eingestellt. Die „Strandlust“ war oft Austragungsort dieser Sendung. Mit dieser Sendung konnte das maritime Ambiente des Hauses gezeigt werden. Generationen von Abiturienten werden sich an ihren Abiball in der „Strandlust“ erinnern. Die Ehemaligen treffen sich jedes Jahr in diesen Räumen. Daneben werden alle Arten von Festivitäten angeboten, seien es Kohlpatties, Oktoberfest oder Faschingsfest u.a. Regelmäßig wird das Neue Jahr mit einer großen Silvesterparty begrüßt. Aber das Haus kann auch Räumlichkeiten für Tagungen, Vereinsfeste, Jubiläen oder Seminare bereitstellen.

Die „Strandlust“ hat z.Zt. 53 Hotelzimmer im Angebot, dazu 3 Suiten und 3 Apartments. Im Restaurant, bzw. Cafe finden bis zu 70 Personen Platz. Der Große Saal ist 500 qm groß, hat eine Deckenhöhe von 6 m und beeindruckt mit seinen Kronleuchtern; 300 Personen finden dort Platz. Das Bistro bietet Platz für 25 Personen. Die Veranda 1 mit

Weserblick ist 160 qm groß und kann 50 Personen unterbringen, Veranda 2 hat Platz für 40 Personen und eine Größe von 110 qm. Als letztes gibt es im unteren Bereich noch das „Weserzimmer“ für 40 Personen bei 60 qm Größe. Im 1. Obergeschoß liegt das „Lesum-Zimmer“ mit 50 qm für 30 Personen, im 2. Obergeschoß liegt der höchste Veranstaltungsraum, das „Ochtum-Zimmer“ für 30 Personen. Draußen sind vorhanden mit Blick auf den Fähranleger, bzw. die Weser, Terrassen mit weiteren Sitzmöglichkeiten unter großen Sonnenschirmen, Markisen oder lauschigen, schattigen Bäumen. Eine Musikmuschel kann die Kapelle aufnehmen.



Strandlust heute

Seit 120 Jahren steht die „Strandlust“ an der Weser in Vegesack an besonderer Stelle. Sie hat zwei Kriege überstanden und viele Hochwasser. Für den Vegesacker gehört das Haus dazu, es gehört zu ihm und der Stadt Vegesack wie die alten Kapitänshäuser in der Weserstrasse. Ein Vegesack ohne die „Strandlust“? Unvorstellbar.

Quellennachweise:

Literatur:

- Sophie Hollanders: Vegesack - Alte Bilder einer Hafenstadt, Heinrich Döll-Verlag, Bremen, 1984
- D. Steilen; Geschichte der bremischen Hafenstadt Vegesack, Verlag F. Rohr, Vegesack, 1926
- Der Stadtgarten in Vegesack, Herausgegeben vom Stadtgarten- und Verschönerungsverein für Vegesack und Umgebung, 2000
- Wendelin Seebacher: Neues, Altes Vegesack, Nordwestdeutsche Verlagsgesellschaft Bremerhaven, 1985

Internet:

- www.bremen-history.de (von Peter Strotmann): Zur „Strandlust“ ging man ...
- www.strandlust.de „Ein Hotel am Abgrund“

Wikipedia:

- Bremer Werften.
- Jürgen Sager
- Friedrich Rohr
- Weserkorrektio
- Bremer Hafenkonzert

Fotos:

- Die Ansichten der „Strandlust“ von 1912 und 1930 entstammen dem HVL- Archiv, 2018 eigene Datei.



**Dachdeckerei  
CUMMEROW**

**Cummerow Dachdeckerei**  
☎ (04 21) 6 36 28 94

**Inh. Dirk Cummerow**  
**(Rit) Lindenstr. 7 Fax 6 36 78 06**

🏠 [www.dachdeckerei-cummerow.de](http://www.dachdeckerei-cummerow.de)  
@ [dachdeckerei-cummerow@web.de](mailto:dachdeckerei-cummerow@web.de)

**FRANK SWIERGIEL**  
Malermeister • Gebäudeenergieberater im Handwerk

Ausführung aller Maler-, Tapezier- und Lackierarbeiten

Hammersbecker Str. 99 a  
28755 Bremen  
Telefon: 6 58 84 06



**GROTE HEIZUNG & BAD**

**Jürgen Grote**  
Gas- und Wasserinstallateurmeister  
Zentralheizungs- und Lüftungsbaumeister

- Solar
- Brennwerttechnik
- Gas + Ölheizung
- Schornsteinsanierung
- Bäder

Louis-Seegelken-Str. 124  
28717 Bremen  
Tel. 0421 / 63 63 886  
Fax 0421 / 63 63 887  
[www.grote-heizung-bad.de](http://www.grote-heizung-bad.de)

**EYCLERS**  
Studio für Haustüren • Fenster  
Tischlerei seit 1912

☎ **631755**  
[www.eylers-tischlerei.de](http://www.eylers-tischlerei.de)  
[info@eylers-tischlerei.de](mailto:info@eylers-tischlerei.de)

Am Heidbergstift 13 • 28717 Bremen Lesum

- Haustüren
- Fenster
- Rollladen
- Markisen
- Vordächer
- Wintergärten
- Innentüren
- Wohnungstüren
- Parkett
- uvv.

- Große Ausstellung
- Tischlerei seit 1912
- Meisterbetrieb
- Beratung
- Aufmaß
- Lieferung
- Montage
- Kundendienst
- Reparaturen
- Fassadendesign

*Haustüren kauft man bei Eyclers...*



# WINTER



## Winter

Wenn die Blätter von den Bäumen stürzen,  
die Tage täglich sich verkürzen,  
wenn Amsel, Drossel, Fink und Meisen  
die Koffer packen und verreisen,  
wenn all die Maden, Motten, Mücken,  
die wir versäumten zu zerdrücken,  
von selber sterben - so glaubt mir:  
es steht der Winter vor der Tür!

Ich lass ihn stehen! Ich spiel ihm einen Possen!  
Ich hab die Tür verriegelt und gut abgeschlossen!  
Er kann nicht 'rein! Ich hab ihn angeschmiert!  
Nun steht der Winter vor der Tür - und friert!

Heinz Erhardt (1909-1979)  
Komiker, Musiker, Entertainer, Schauspieler und Dichter

## Winternacht

Nun der Winter ist gekommen –  
gar frostig und recht kalt.  
Ein weißes Kleid hat er genommen,  
bereift sind Strauch und Wald.

Sacht wärmt Schnee die Blütenkeime,  
hält sie zart und weich bedeckt.  
Schemenhaft sieht man die Bäume;  
verhüllt die Zweige sind versteckt.

Aus den Häusern hört man Klänge –  
seh` den grünen Tannenbaum.  
Froh ertönen Festgesänge;  
ihr Schall erfüllt den lichten Raum.

In den grün gewundenen Kränzen,  
die von Kerzen hell beschienen,  
silbern viele Kugeln glänzen –  
Freude liegt auf Kindermienen.

Still und ruhig ist das Land,  
mit Flocken weiß geweht.  
Stetig und mit sanfter Hand  
Schnee vom Himmel schwebt.

Peter Gedaschke

## Dat Wiehnachtsgeschenk

„Mudder, wat wünscht du di to Wiehnachten?“  
Dat harn min Suster un ick nu woll all teinmol  
frog. Mudder wuß ok nich so rech, bruuken kunn  
se so allerlei, ober ohne Punkte un Bezugschien  
kunn wie jo doch nix kriegen. Min Suster un ick  
berotslogten. Vielleicht freut Mudder sick ton  
Puddingservies, meen ick. Min Suster, de twee  
Johr oller wör as ick, hält dor nich veel von, dat  
hört inn Huushalt. Nee, dit Johr schull us Mudder  
mol ganz wat Persönliches hebben. Un dat hett se  
denn ok kreegen. To dissen Zweck wöörn wi see-  
ben Mol no Bremervörde föhrt, doe gewt dar'n  
Loden, wo wi vo us Punkte wat kriegen kunn.  
Ober an een Dag pro Kopp bloß een Deel.

Un nu köm Heiligabend. Mit rote Backen stunn  
wi mit seeben Pokete vo us leewe Mudder. Se  
knutt jus bi dat Erste dat Band lös, un wi wörn  
gespannt, ob wi woll dat richtige holt harn.  
„Twee Boxen!“ röp Mudder, „de kann ick got  
bruuken,“ nu dat tweete Poket. „Noch twee Bo-  
xen, dat is ober fein, ick dank ju, min Deerns.“  
Dat drütte Poket. „Züh, nu is dat halbe Dutz vull.  
Jo, dor freu ick mi aber bannig to,“ wör Mudders  
Kommentor. No dar veerte Poket kömm bloß  
noch een: „Nee, ok doch,“ bi dat foffte - sosste un  
seebente Poket wor Mudder jummer hibbeliger,  
seggen dä se nix mehr.

As se denn fertig wör, mit'n Utpacken un vo ehr  
son groten Stopel mit veertein feine weeke, gele,  
blaus un rosa Unnerboxen lech, fein mit ne gröne  
Slöpen bi twee tohoopbunnen un Vadder us  
bedrappelte Gesicht sech, muß he luuthals losla-  
chen. Upleßt stimmt de ganze Fomilje mit in.

Mudder, de sick von den ersten Schreck verholt  
har, meen: „Veertein schöne Boxen. Nu lot denn  
Winter man komen, ick hebb'n warmen Mors!“

Erwin Meissner



Eislaufen im Lehnhof-Park / Friedehorstpark ca. 1960

Foto: M. Gorontzy



## Mensch und Natur in Burglesum

---

Mensch und Natur passt das zusammen? Auf den ersten Blick müsste man diese Frage verneinen, denn allzu oft verhält sich der Mensch wider der Natur: Die Luft wird mit Schadstoffen belastet, Wälder werden gerodet, Pflanzen mit Giften besprüht und freie Flächen versiegelt. Keine gute Bilanz für die Erde! Doch so wichtig die globalen Zusammenhänge sind, an dieser Stelle wollen wir kleinräumiger denken. In der Reihe *Mensch und Natur in Burglesum* werden Themen aus dem Natur- und Umweltbereich mit direktem Bezug auf die hier lebenden Menschen beschrieben. Ich würde mich freuen, wenn Sie sich etwas Zeit nehmen und mich dabei begleiten.

---

### Winterzeit

„Das Naturjahr geht zu Ende. Die Ernte ist eingebracht. Jeder Frosch, jedes Gras, jede unscheinbare Mücke hat Teil dran gehabt, hat beigetragen zum Ganzen. ... Vieles im Geschehen der Natur erscheint uns blind und zugleich das Ganze doch so weise und erleuchtet. ... Trotz unzähliger Erkenntnisse ist sie wohl immer noch ein großes Wunder“ (LOHMANN/EISENREICH, S. 177).

Der Winter naht und die Menschen ziehen sich in ihre Häuser und Wohnungen zurück. Doch wie ist es mit den Tieren und Pflanzen? In welche 'Häuser' verkriechen sich die Tiere? Welche Tiere nutzen das Werderland als Überwinterungsgebiet? Und wie überdauern die Pflanzen die kalte Jahreszeit? Anhand einiger Beispiele wird hier die Vielfalt der Überwinterungsmethoden aufgezeigt.

Die größte heimische Kröte, die *Erdkröte*, nutzt z.B. Gewässer nahe der Lesumbroker Landstraße als Laichgebiet. Die Kröte selbst überwintert allerdings in Erdhöhlen, unter Baumwurzeln und im tiefen Laub. Der *Grasfrosch* hingegen überdauert den Winter in der Erde oder im Schlamm eines Gewässergrundes.

Der *Spiegelfleck-Dickkopffalter*, ein dunkelbraunorange gelber Schmetterling, fliegt an den Feuchtbrachen im Werderland umher. Die Art legt ihre Eier an Grasstielen ab, wo die Raupen in

selbst gefertigten Grasblattröhren leben und überwintern. Im Frühjahr erfolgt dann die Verpuppung zur nächsten Faltergeneration.

Die seltene *Krebschere* taucht im Frühjahr mit ihrer Blattrosette vom Schlamm Boden eines Kleingewässers auf, dort hat sie im Schlamm überwintert. Zu sehen sind die Krebscheren mit ihren Hochblättern und lang gestielten, weißen Blüten im Frühjahr und Sommer in den Gräben des Werderlandes.

Die Fortpflanzung der bedrohten *Grünen Mosaikjungfer* ist von o. g. Krebschere abhängig, denn nur an dieser Pflanzenart legt diese Libelle ihre Eier an der Blattrosette ab, wo sie auch überwintert. Ihr zwei- bis dreijähriges Leben verbringt sie als Larve im Wasser und im Anschluss nur 6-8 Wochen als Libelle.

Dann sind da noch die vielen Enten- und Gänsearten, die im Werderland als Durchzügler oder Wintergäste zu beobachten sind. Sie brüten zwar in Nordeuropa u. -asien, fliehen jedoch im Herbst vor der sibirischen Kälte gen Süden. Einige Hundert Pfeifenten z. B. rasten dann auf dem geschützten Dungen See oder bleiben gleich als Wintergast auf dem Gewässer.

Und nicht zu vergessen Eichhörnchen und Igel, die Winterruhe bzw. Winterschlaf in Baumhöhlen oder unter Laub verbringen. Doch auch so sollte klar sein, wie sensibel die Tier- und Pflanzenwelt im Winter zu behandeln ist. So habe ich eine Bittere: Räumen Sie Ihren Garten im Herbst nicht zu sehr auf! Die weit verbreitete Eigenart den Garten 'winterfest' zu machen, bewirkt genau das Gegenteil und ist eine kleine ökologische Katastrophe. Das Laub sollte nicht entsorgt, sondern in den Beeten gleichmäßig verteilt werden. „Gerade im Herbst verschwindet in der Natur auch das letzte Stückchen nackten Bodens unter einer Schicht fallender Blätter, und wem die Natur ein Vorbild ist, der sollte es ebenso machen“ (STRAAß, S. 186). Oder haben sie schon mal einen leer gefegten Wald gesehen?

---

#### Quellen:

DER SENATOR FÜR UMWELT, BAU UND VERKEHR: Werderland und Dungen See - Schutzgebiete im Land Bremen;  
LOHMANN/EISENREICH (1995): Die Natur im Jahreslauf. - BLV Verlag für Gondrom; STRAAB, V. (2000): Natur erleben das ganze Jahr. - BLV Verlag



## Neues und Altes

aus den Lesumer Parkanlagen

Folge 25

### Im Friedehorstpark



Baumgruppe in der Parkmitte

Foto: U. Reinhart-Kemm

Die Berichtreihe über die Gehölze in Knoops Park geht langsam Ihrem Ende zu, es ist – abgesehen von einigen vergessenen zukünftigen Nachzögern und unklaren Fällen – mittlerweile so ziemlich alles zur Sprache gekommen. Aber in Knoops Park fehlt so manches Gehölz, das dort eigentlich hingehört – die Folge jahrzehntelanger Mangel- und Fehlwirtschaft. Insbesondere die Diversität (Vielfalt) ist dabei auf der Strecke geblieben, sowohl hinsichtlich heimischer wie fremdländischer Gehölze.

Aber glücklicherweise gibt es noch den Friedehorstpark, wo das eine oder andere bei Knoop Fehlende steht. Mit einigem davon befasst sich diese Ausgabe.



Geäst des Riesenmammutbaum

Foto: U. Reinhart-Kemm

Wer den Friedehorstpark besucht, geht natürlich zuerst zu dessen Mitte, wo ein alter, aber seit Jahren kränklicher Riesenmammutbaum (*Sequoiadendron giganteum*) steht. Die schuppenförmigen Pfriemblätter, die kegelförmige Gestalt und die weiche, eindruckbare Borke sind die Erkennungsmerkmale. Kranke Exemplare kennen wir in Lesum sonst nirgends. Die ältesten Exemplare in Knoops Park (im Garten von Haus Lesmona und nördlich des Kindergartengebäudes von Haus Blumenkamp), die jüngeren im Park und die sonst bekannten (hinter der alten Post St. Magnus, an der Straße Am Mammutbaum, auf dem Spielplatz hinter dem Einkaufszentrum in Marbel und im Stoteler Wald (am Weg zum Forsthaus linker Hand kurz vor dem Gebäude) sind ohne (sogleich erkennbare) Schäden. Aber ohne Krankheiten ist die Art in Deutschland nicht unbedingt. Im Süden Kölns gibt es ein Waldstück mit zahlreichen Riesenmammutbäumen aus einem forstlichen Ansiedlungsversuch – alle pilzbefallen, so dass man es dort jetzt mit der Verwandtschaft versucht, dem Küstenmammutbaum (*Sequoia sempervirens*).



Wipfel der Riesentanne

Foto: U. Reinhart-Kemm

Als beeindruckendstes Gehölz im Friedehorstpark kann man eine Riesentanne (*Abies grandis*) ansehen. Sie steht in der Nadelhölzgruppe direkt östlich des Mammutbaums, und zwar auf der dem Holthorster Weg zugewandten Seite. In ihrer Heimat – den Gebirgen Kaliforniens und Oregons – wachsen die sog Riesentannen, wie auch die Riesenmammutbäume und die Riesenlebensbäume (*Thuja plicata*), so dass man sich diese Tanne im Knoop-Park gewünscht hätte. Auch das Friedehorst-Exemplar ist gehörig hoch. Die Benadelung ist ungewöhnlich und unverwechselbar, weshalb diese Tanne als die am leichtesten bestimmbare gilt: die 5 – 6 cm langen Nadeln stehen in zwei Zeilen rechts und links vom Zweig, egal ob sie oben oder unten am Zweig sitzen. Nur die Nadeln der heimischen Weißtanne (*Abies alba*) stehen zum Teil so in zwei Reihen, sind aber viel kürzer (bei 4 cm). Außerdem sind die Knospen der Küstentanne harzig und

rundlich, die der Weißtanne harzfrei und vergleichsweise spitz. Nebenbei: Alle Nadeln von Tannen sitzen mit einem kleinen Fuß am Zweig, mehr oder weniger leicht breiter als der übrige Teil der Nadel – das Erkennungs- und Unterscheidungsmerkmal der Gattung Tannen.



Geäst der Riesentanne

Foto: U. Reinhart-Kemm

An die Nadeln kommt man, wenn kein heruntergefallenes Zweiglein herumliegt, vielleicht nicht heran. Dann kann man nach Beckedorf fahren, gegenüber dem Lokal „Waldschmiede“ steht auch eine Riesentanne – mit niedrig hängenden Ästen, im Garteneingang.

Auf dem Rückweg Richtung Haupteingang des Parks (an der Ecke gegenüber dem Eingang des Friedehorststifts) kommt man an einer linkerhand wachsenden weiteren Nadelgehölzgruppe vorbei.

Hier findet sich eine alte Bekannte aus Knoops Park: Eine Westliche Hemlock (*Tsuga heterophylla*). In Knoops Park steht die Art direkt am östlichen Zaun des Blindengartens, ein großer Baum mit artgemäß hängendem Wipfel. Dessen Nadeln bleiben vom Spreitengrund bis zur Spitze gleich breit, anders als bei der in Vorgärten öfters anzutreffenden Kanadischen Hemlock (*Tsuga canadensis*), bei der die Nadeln ganz allmählich zur Spitze hin schmaler werden. Darüber hinaus zeichnet sich die Kanadahemlock durch die Kuriosität aus, dass es dort eine zusätzliche Reihe kurzer Nadeln gibt, die mit der Unterseite zuoberst stehen, was bei der West-Hemlock nur mit vereinzelt Nadeln vorkommt.

Hält man sich nach Kenntnisnahme dieser Besonderheiten auf dem Weg Richtung Ausgang konsequent zur Ostseite des Parks hin, kommt man an einem Strauch vorbei, der wie ein Lebensbaum aussieht. Es ist aber „nur“ ein Scheinlebensbaum, ein Hibalebensbaum (*Thujaopsis dolabrata*). Die Unterseiten der breiten Nadeln überraschen durch ihre wunderschöne grün-weiße Zeichnung. Weil die Nadeln so breit sind, hat das Gehölz einen besonders ansprechenden Namen verpasst bekommen. „Dolabrata“ leitet sich aus dem lateinischen Wort

für Henkersbeil ab, denn diese Beile hatten eine besonders breite Klinge, damit auch ungeschickte Henker erfolgreich zuschlagen konnten....



Wiese in der Mitte des Parks

Foto: U. Reinhart-Kemm

Gemeinnützige Baum- und Parkschutzvereinigung **Pro-Tree - Pro Baum - Organisation** [bisher: Baum-Schutz-Verein – Park-SCNutz-Aktion (BSV-PASCHA)]

27751 Delmenhorst, Winterweg 7

Tel. 0162-5670522

Mail: bsv.pascha@ok.de

*Öffentliches Grün erwandern, erradeln, erleben, erforschen, erhalten, erarbeiten, erweitern.*

---

#### KARL BRINGMANN

1. Sprecher im Vorstand

Damit schließt die 25-teilige Lese- und Bildreihe, in der Karl Bringmann von der Pro-Tree-Pro-Baum-Organisation fachkundig und interessant uns die Flora der regionalen Parklandschaften ausführlich und vertieft vorstellte. Sein Wissensgebiet nutzte er, um einen Bestimmungsschlüssel auf die Vielfalt der unterschiedlichen Baumarten zu legen, wobei sein Anliegen und der Appell es ist, sich für den Schutz und den Erhalt der Parklandschaften einzusetzen.

Wir danken Karl Bringmann für die Zurverfügungstellung der Unterlagen.

Nicht zu vergessen ist der fotografische Einsatz von Ute Reinhart-Kemm, die unermüdlich mit gezielten Bildern die Reihe begleitet hat und somit das Auge jeweilig auf die angesprochenen Baumarten lenkte.

Ein Dank gilt hier an Ute Reinhart-Kemm für die lebendige Veranschaulichung.

Redaktion  
PETER GEDASCHKE



Bäckerei **Rolf** Freude am Backen

Telefon 04292-81450  
baeckerei-rolf.de

**Auf gute Nachbarschaft**

In OHZ, Ritterhude, Bremen, Bremen-Nord, Lilienthal

## Kunst, Kultur und Lebensart – die Atelierkate in Lesum



Seit 2009 gibt es das Künstlerhaus Atelierkate Lesum mitten im Lesumer Ortskern. Das alte Fachwerkhaus von 1784 (ehemals Vielstich-Getränkehandel) bietet seitdem Ateliers für arbeitende Künstler, vielfältige Kreativkurse und Galerieräume für Ausstellungen. Inhaberin Claudia Wimmer kombiniert hier zusammen mit ihren Mitstreiterinnen Kunst, Kultur und Lebensart. Bei einem halbjährlich wechselnden Kursplan wird viel Wert auf ein interessantes Programm gelegt. Besonderen Stellenwert haben natürlich die Kreativkurse, es ist ja schließlich ein Künstlerhaus. Aber in der Atelierkate wird mehr als malen geboten. Zum Beispiel gibt es seit Jahren regelmäßige Einblicke in die Kunstgeschichte gepaart mit einem Kochevent. An diesen sehr beliebten »Art&TASTE« - Abenden erleben die Teilnehmer die Lebensgeschichte von Künstlern und bereiten Gerichte aus deren Heimat zu z.B. von Pablo Picasso + Spanische Tapas, Frida Kahlo + Enchiladas, DaVinci und Antipasti usw. - Kunst mit Genuss sozusagen.



Die exotische Seite des Hauses vertreten die Mexikanerin Dr. Maria E. Torres, die neben der Kultur ihrer Heimat auch die Spanische Sprache lehrt, und die Deutsch-Iranerin Susan Amir. Wer aus seinen Urlaubsfotos ein schönes Fotobuch erstellen will, weiß aber nicht wie, kann sich bei ihr Rat holen.

Die Atelierkate lockt auch immer mehr Besucher aus Bremens anderen Stadtteilen und der Umgebung nach Lesum. Ein Übriges tut die Kunst:Route (Wochenende der offenen Ateliers im Bremer Norden), die von Claudia Wimmer 2012 ins Leben gerufen wurde. In diesem Jahr war die Diversity-Installation Neighbourhoodies der große Publikumsmagnet: 30 lebensgroße Puppen in Länderfarben bemalt. Das große Presseecho tat ein übrigens und manch einer ist nach dem Besuch der Kunst: Route neugierig durch Lesum geschlendert, wo er vielleicht noch nie war.

Auch für junge Künstler, die am Beginn ihrer Karriere stehen, wird etwas getan. 2017 wurde erstmalig der mit mehreren hundert Euro und einer Einzelausstellung dotierte Nachwuchskünstlerpreis der Atelierkate an eine junge Künstlerin vergeben. 2019 soll der Kunstpreis erneut ausgelobt werden. Im nächsten Jahr wird ebenfalls der 10. Katengeburtstag gefeiert werden und natürlich sind alle eingeladen. Denn: "Wir wollen gerne noch lange etwas für die Kunst- und Kulturlandschaft in Lesum tun", plant Claudia Wimmer, "und würden uns freuen, wenn weiterhin viele interessierte Menschen bei uns vorbeischauen. An der Lesumer Kirche 22."

CLAUDIA WIMMER

**CLAVIS Musikhaus**  
*Klavier- & Cembalobauer Holger Mohrmann*

---

**Alles für die Musik**  
*Noten und Musikbücher  
Klaviere und Flügel  
Musikinstrumente  
Stimmungen  
Werkstatt  
Service*

**Ihr Musikfachgeschäft  
in Bremen - Nord**

**Vegesacker Heerstraße 115  
28757 Bremen - Schönebeck**

**Tel. 0421 - 629701**



**Radwanderer des HVL - Bilanz 2018**



Mit dem Rad in die Natur: Auch in 2018 sind die Radwanderer vom HVL diesem Motto gefolgt.

15 Ausfahrten wurden in das Umland von Bremen-Nord durchgeführt. Im Mittel waren 15 Beteiligte am Start und mehr als 600 Kilometer wurden zurückgelegt. Gestartet wurde wie in den Vorjahren an der Lesumbrücke, in Ihlpohl am Denkmal an der B6, am Parkplatz Leuchtenburg und an der Fähre Vegesack zu Rundfahrten von etwa 40 km Strecke. Natürlich hatten die Mitfahrenden noch jeweils eigene Anfahrten zu bewältigen. Diesseits und jenseits der Weser lagen die Ziele, ausgewählt von den Tourenleitern. Eine Café-Einkehr war dabei immer ein Muß.

Eine Bemerkung zur diesjährigen Saison gilt den Elektrofahrrädern: Der Freude am Radfahren schaden diese Räder nicht. Im Gegenteil: Umweltfreundlich sind sie und langsam fahren können sie auch. Gefahren wurde von allen Teilnehmern in moderaten Tempo. „E-Fahrräder können auch 13“ meinte ein Teilnehmer. Bei den Radtouren in 2018 waren die Wege und Ziele, die immer wieder gern angefahren werden: der Lesumdeich, das Blockland, der Bürgerpark mit Emmasee, Melchers Hütte, Schmidts Kiefern, Hülseberg, Meyenburg, Hasenbühren, Wege an der Ochtrum und im Stedinger Land.

Für 2019 sind die Termine bereits festgelegt, immer an einem Freitag und jeweils Abfahrt 13:30 Uhr. Die Ziele haben die Radwander-Tourenleiter Hermann Denker, Karl-Friedrich Schulz und Ha-Jo Persch noch nicht benannt. Wer mehr wissen will, einfach mitfahren, dann lernt man beim Radfahren in geselliger Runde und mit interessierten Mitfahrern die Umgebung kennen und die Fahrpausen sind nette Abwechslungen.

Uwe Echterhoff






## Salon Ahlhorn

Rotdornallee 27      Telefon 63 17 63

**Spitzenleistung zum Normalpreis!**

**Schnitt und Coloration – Unsere Fachkräfte geben Ihnen Tipps für ein gepflegtes und modisches Aussehen. Schauen Sie herein.**

– Ohne Anmeldung – einfach so! Rotdornallee 27 auch montags geöffnet.

— WIR BERATEN SIE GERN! —

**Brillenwerkstatt**  
Wellbrock & Schmidt



**Bremerhavener Heerstr.14  
28717 Bremen Burg-Lesum  
Telefon: 0421 / 63 53 53**

frühzeitig informiert.

**Letzte Hilfe Kurs am 07. Sept. 2019**

Wir informieren bezüglich der Frage „Wie umsorge ich Menschen, die schwer erkrankt sind oder kurz vor dem Tode stehen und welche Entscheidungen müssen getroffen werden?“.

Wann und wo? 14-18 Uhr in unserer Filiale in der Hindenburgstr. (weitere Termine: 02.03. in Walle, 06.04. in der Neustadt)

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt (Gebühr: 10,-€). Bitte melden Sie sich an unter 0421/ 38 77 60 oder zentrale@ge-be-in.de



LETZTE HILFE KURSE



**GE·BE·IN**  
Bestattungsinstitut

Hindenburgstr. 23 | Tel. 0421 - 631017 | hinden@ge-be-in.de | www.ge-be-in.de

## Haus- & Garten-Service Schuster

### Garten- & Landschaftsbau

Michael Schuster  
Ahornstraße 31  
27721 Ritterhude  
michael.schuster@t-online.de

☎ 0 42 92 / 81 91 23  
0173 / 7 54 39 13

Gartenarbeiten		Pflasterarbeiten
Zaunsetzung		Erdarbeiten
Fertigrasen		Terrassenbau
Heckenschnitt		Baggerarbeiten
Winterdienst		Natursteinarbeiten

Kostenlose Angebote.  
Alle Arbeiten zum Festpreis möglich.






### Unterstützung für unseren Hausmeister

Wer hat Zeit und Lust Rudi Carstens bei seinen Hausmeisteraufgaben für das Heimathaus hilfreich zur Seite zu stehen?

**Info: Tel. 63 73 02**

### Damit Ihr Haus das Gesicht behält.

Die Tischlerei Wessling GmbH ist spezialisiert auf den Nachbau historischer Fenster und Türen. Und auch für moderne Elemente sind wir der richtige Ansprechpartner. Mit viel Erfahrung und Know-how und Liebe zum Detail werden Ihre Gestaltungswünsche in unserer Werkstatt umgesetzt.

Metallbetrieb der Innung Bremen



**WESSLING**  
FENSTER • TÜREN • SONNENSCHUTZ

Fenster



Türen



Sonnenschutz



Tischlerei Wessling GmbH    Fon 0421 - 601913    www.tischlerei-wessling.de  
Steinacker 7, 28717 Bremen    Fax 0421 - 600 93 88    info@tischlerei-wessling.de



### Helvetia VitalPlus.

Mit Helvetia VitalPlus bieten wir Ihnen umfassende Versicherungslösungen für die Generation 55plus - für den Schutz Ihres Privatlebens, individuell und günstig.

**Hans-Ulrich Siefert**  
Geschäftsstelle, Helvetia Versicherungen  
Hindenburgstr. 40, 28717 Bremen  
T 0421 633553, M 0173-8742567  
F 0421 633554  
hans-ulrich.siefert@helvetia.de  
http://www.helvetia.de/hans-ulrich.siefert

Versicherungen und Finanzen



## "Der Lesumer"

### Haushaltsauflösungen, Entrümpelungen, Räumungen und Renovierungen




**Tel: 0421 / 69899462**  
**Mobil: 01638667994**

## Hajo Bielefeld

Meisterbetrieb Heizung-Sanitär. Seit 1863  
Fachbetrieb nach §19 Wasserhaushaltsgesetz



Gas · Heizöl · Solar · Wärmepumpen-Anlagen  
Heizungs-Wartung/-Renovierung/-Neubau  
Regenerative Energien

**Telefon: 0421 / 63 77 75    Mobil: 0172 / 42 00 930**

## Lesumer Hof

Inh.: A. Niebank  
Oberreihe 8 · 28717 Bremen · Telefon 630335

➤ Fremdenzimmer

➤ Kegelhahn

➤ Clubzimmer

➤ Partyservice

**Mo. - Fr. ab 16 Uhr · Sa. ab 18 Uhr**



**Bitte werfen Sie mich nicht in den Papierkorb!**  
Ich liebe es, weitergereicht zu werden und bedanke mich bei Ihnen.

### HEIMATVEREIN LESUM, ...

...weil mich das Programm der Veranstaltungen interessiert und ich es gerne wahrnehme.“



**WEIL GEMEINSAM EINFACH MEHR GEHT!**

**Unser Angebot für Sie:**

- Service Wohnen
- Tagespflege
- Pflegeeinrichtungen



SOZIALWERK  
DER FREIEN  
CHRISTENGEMEINDE

**Hier finden Sie uns:**  
Neustadt | Oslebshausen | Grambke | Vegesack  
In Gröpelingen (auch für Menschen mit Demenz)



Besuchen Sie uns im Internet oder rufen Sie uns an! Tel.: 0421 - 64 90 00 | [www.sozialwerk-bremen.de](http://www.sozialwerk-bremen.de)

**Unsere Kompetenz ist Ihre Sicherheit!**

**ROTDORN**  
A P O T H E K E

**Öffnungszeiten**  
Montag - Freitag 8.30 - 18.30 Uhr  
Sonnabend 9.00 - 13.00 Uhr

Inh. Henner Buts, Rotdornallee 55  
28717 Bremen, Telefon 0421 632830  
[www.rotdoornapotheke.de](http://www.rotdoornapotheke.de)



**Geniessen Sie Ihren Ruhestand**

- ... Wohnheimappartements mit Balkon/Terrasse
- ... Ambulante Pflege mit Notruf und 24 Stunden-Dienst
- ... Wohnpflege bei erhöhtem Pflege- u. Betreuungsbedarf
- ... Tagespflege Montag bis Sonntag
- ... Aqua Fun Bad
- ... Internet-Treff
- ... Mittagstisch

Inmitten von Knoops Park liegt die Stiftungsresidenz St. Ihsabeen. In unserem Haus bieten wir Ihnen individuelle Wohn- und Lebensformen. Persönlich abgestimmte Betreuungsangebote und vielfältige Kultur- und Freizeitaktivitäten erleichtern Ihnen den Einstieg in einen neuen Lebensabschnitt.

Wohnen, wo das Leben weitergeht, das ist unsere Philosophie. Leben Sie im Alter selbständig und so angenehm wie möglich - wir unterstützen Sie gerne dabei.

**Stiftungsresidenz St. Ihsabeen**  
Billungstraße 31-33 - 28759 Bremen  
Telefon 0421 - 62 64 0  
Fax 0421 - 62 64 119



BREMER HEIMSTIFTUNG

Für die gute Zusammenarbeit sage ich all meinen Kunden herzlichen Dank.  
Gleichzeitig wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute zum neuen Jahr.

Ihr  
Bez.-Schornsteinfegermeister  
**Jörg Döhle und Mitarbeiter**

Holunderweg 18, 28790 Schwanewede

*Zum Glück gibt's den Schornsteinfeger*



Tel. & Fax 04209/5181



# Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V.

## Aufnahmeantrag

Mitgliedsnr. \_\_\_\_\_

Ich beantrage die Aufnahme in den Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V. Die Satzung ist mir bekannt und wird anerkannt.

\_\_\_\_\_

Name, Vorname

\_\_\_\_\_

Straße und Hausnummer

\_\_\_\_\_

Postleitzahl

Wohnort

\_\_\_\_\_

Tel.-Nr.

\_\_\_\_\_

Email

\_\_\_\_\_

Geburtsdatum (TT.MM.JJJJ)

Aktueller Jahresbeitrag in Euro

\_\_\_\_\_

zzgl. Freiwillige Spende p.a. in Euro

\_\_\_\_\_

Summe

\_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Der Austritt ist schriftlich unter Einhaltung einer Frist von 3 Monaten zum Ende eines Kalenderjahres zu erklären.

### SEPA-Lastschriftmandat für SEPA-Basis-Lastschriftverfahren ---- Wiederkehrende Zahlung

#### Heimat- und Verschönerungsverein Bremen Lesum e.V.

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE77ZZZ00000998362 Mandatsreferenz-Nr.: Wird separat mitgeteilt.

Ich ermächtige widerruflich den Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V., den durch die Satzung oder durch Mitgliederbeschluss festgelegten Jahresbeitrag sowie die ggf. oben genannte freiwillige Spende von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

\_\_\_\_\_

Kontoinhaber: Name, Vorname

\_\_\_\_\_

Straße und Hausnummer

\_\_\_\_\_

Postleitzahl

Wohnort

DE \_\_\_\_\_

IBAN des Zahlungspflichtigen

\_\_\_\_\_

BIC

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

#### Mitarbeit (Angaben freiwillig)

Ich möchte mich in die Vereinsarbeit aktiv einbringen und bin an der Mitarbeit in folgenden Arbeitskreisen interessiert:

- Arbeitskreis Veranstaltungen
- Arbeitskreis Archiv
- Arbeitskreis Bibliothek
- Ich kann historische Dokumente und Bilder zum Kopieren und zur Digitalisierung zur Verfügung stellen.
- Arbeitskreis Museumszimmer
- Arbeitskreis Verwaltung
- Arbeitskreis Lesumer Bote

Ich bestätige, die umseitigen Informationen zur Datenschutzverordnung gelesen zu haben und willige ein, dass der Verein personenbezogene Daten für die umseitig genannten Zwecke speichert.

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e. V., Alter Schulhof 11, 28717 Bremen  
Tel: 0421 634676, Internet [www.heimatverein-lesum.de](http://www.heimatverein-lesum.de), Mail: [heimatverein.lesum@t-online.de](mailto:heimatverein.lesum@t-online.de)  
Sparkasse Lesum, IBAN DE25290501010007053622, BIC SBREDE22XXX  
1. Vorsitzender Volker Bulling, 2. Vorsitzender Klaus-Martin Hesse, 3. Vorsitzende Edith Ostendorff

## Datenschutzrechtliche Informationen zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten im Rahmen Ihrer Vereinsmitgliedschaft

Hiermit informiert Sie der Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V. über die Nutzung und Verarbeitung der von Ihnen angegebenen bzw. angeforderten personenbezogenen Daten. Für uns ist Transparenz unseres Handelns gegenüber unseren Mitgliedern und natürlich der Schutz Ihrer persönlichen Daten sehr wichtig. Mit den folgenden Informationen kommen wir zudem unseren Verpflichtungen im Rahmen der EU-Datenschutzgrundverordnung nach:

**Verantwortlich** für die Datenverarbeitung ist der Heimat- und Verschönerungsverein Bremen-Lesum e.V., Alter Schulhof 11, 28717 Bremen, Telefon 0421-634676, Mail [heimatverein.lesum@t-online.de](mailto:heimatverein.lesum@t-online.de), [www.heimatverein-lesum.de](http://www.heimatverein-lesum.de).

**Daten:** Damit wir Ihre Mitgliedschaft entsprechend verwalten können, verarbeiten wir auf Rechtsgrundlage Ihrer Mitgliedschaft bei uns nach Art. 6 Abs. 1 b folgende Ihrer angegebenen persönlichen Daten. Fehlende Angaben zu Ihren personenbezogenen Daten können zur Ablehnung der Aufnahme in den Verein führen.

Name, Vorname, Adresse, Telefonnummer, Geburtsdatum, Mailadresse und Kontoverbindung zum Zweck der Führung einer Mitgliederliste, zur satzungsgemäßen Einladung zu Mitgliederversammlungen, zur Zustellung der Vereinszeitung, zu Geburtstags- und Jubiläumsansprachen sowie zum Einzug von Mitgliedsbeiträgen. Weitergabe an Sparkasse Bremen aufgrund erteiltem Sepa-Lastschriftmandats zum Einzug der Mitgliedsbeiträge.

**Dauer der Speicherung:** Diese Daten werden von uns solange gespeichert, wie Sie bei uns Mitglied sind. Danach speichern wir Ihren Namen, Ihre Anschrift sowie Ihr Geburtsdatum und die Daten zu Ihrer Beitragszahlung im Rahmen der steuerrechtlichen Aufbewahrungsfristen von 10 Jahren.

**Widerruf:** Sie haben das Recht, die Einwilligung (auch einzelner Punkte) jederzeit zu widerrufen. Die Rechtmäßigkeit der Verarbeitung in der Zeit vor dem Widerruf wird durch diesen nicht rückwirkend beseitigt. Den Widerruf richten Sie bitte an den Vorstand. Gerne können Sie uns diesen auch in Textform zusenden.

### Weitere Hinweise:

Selbstverständlich haben Sie jederzeit das Recht auf Auskunft über die Sie betreffenden, von uns verarbeiteten personenbezogenen Daten sowie auf Berichtigung oder Löschung dieser Daten. Auch können Sie uns mitteilen, sofern Sie die Verarbeitung Ihrer Daten einschränken möchten. Darüber hinaus haben Sie jederzeit das Recht der weiteren Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten zu widersprechen. Den Widerspruch können Sie formlos an den Vorstand in schriftlicher Form senden.

Sie haben das Recht, von uns auf Nachfrage die über Sie bei uns gespeicherten personenbezogenen Daten in einem strukturierten, gängigen und maschinenlesbaren Format zu erhalten oder dass wir die Daten an einen anderen Verantwortlichen übermitteln.

Für den Fall, dass Sie die Ansicht vertreten, dass die Verwendung Ihrer Daten rechtswidrig erfolgt ist, haben Sie nach Art. 77 DSGVO das Recht, sich bei der zuständigen Aufsichtsbehörde zu beschweren. In unserem Fall bei:

Der Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit der Freien Hansestadt Bremen  
Postfach 100380  
27503 Bremerhaven  
Mail: [office@datenschutz.bremen.de](mailto:office@datenschutz.bremen.de)  
[www.datenschutz-Bremen.de](http://www.datenschutz-Bremen.de)

Die Nicht-Bereitstellung Ihrer Daten mit Ausnahme der Angabe von Name, Adresse und Telefonnummer hat keine Auswirkungen auf Ihre Mitgliedschaft oder auf Ihre Rechte als Mitglied in unserem Verein.

---

Ort, Datum

Unterschrift Mitglied



Ein Haus der Diakonie

## Willkommen Zuhause!

In der behaglichen Atmosphäre des Seniorenzentrums Haus am Hang in Osterholz-Scharmbeck können Sie sich wohl fühlen. Unser Haus ist auf Bewohner in den unterschiedlichsten Lebenslagen eingerichtet – ganz gleich ob Sie nur von Zeit zu Zeit eine helfende Hand brauchen oder intensiver Pflege bedürfen. Unsere erfahrenen Fachkräfte sorgen sich um Körper, Geist und Seele.

### Seniorenzentrum Haus am Hang

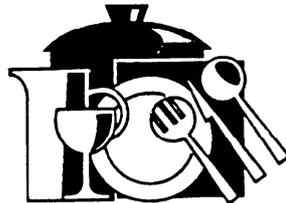
Am Hang 7  
27711 Osterholz-Scharmbeck  
Telefon: 0 47 91 - 96 12-0  
[www.haus-am-hang-ohz.de](http://www.haus-am-hang-ohz.de)  
[info@haus-am-hang-ohz.de](mailto:info@haus-am-hang-ohz.de)

**Haus  
am Hang**

Diakonieverein  
Seniorenzentrum  
Osterholz-Scharmbeck e.V.

## Reinhard Kasch

Lesumer Heerstr. 85-87  
28717 Bremen  
Telefon (0421) 62 22 27



## Reinhard Kasch

.....  
**Moderner Hausrat**  
.....

**Glas und Porzellan**  
.....

**Gartenbedarf**  
.....

## Rohloff

**Bad + Heizung**

HAUSTECHNIK

**Planung • Montage**

**Kundendienst**

Bördestraße 16 • 28717 Bremen-Lesum  
Fon 0421-66 30 30  
e-mail: [rohloff.haustechnik@web.de](mailto:rohloff.haustechnik@web.de)

**FRENZEL**  
 **REISEN**

**Frenzel Reisen KG**

Sperberstraße 9 • 28239 Bremen  
Tel. 0421 / 64 20 30 • Fax 0421 / 64 20 60  
[www.frenzel-reisen.de](http://www.frenzel-reisen.de)



*Wir danken den Inserenten!*

**LESUMER BOTE INSERENTEN**

**ANZEIGEN**

- Alten- und Pflegeheim Haus am Hang
- Autoteile Rick
- Bäckerei Rolf
- Bauunternehmen R. Zalewski
- Bremer Heimstiftung Haus St. Ihsabeen
- Clavis Musikhaus
- Cummerow Dachdeckerei
- Eichen-Apotheke Christine Weissenhorn
- Fisch Jäger
- Frank Swiergiel Maler-, Tapezier- und Lackierarbeiten
- Frenzel Reisen
- Friedehorst Rehabilitations- u. Pflegeeinrichtungen
- GE•BE•IN
- Gebr. Krüger Haustechnik GmbH
- Hajo Bielefeld Heizung- und Sanitärbetrieb
- Hans Hermann Bellmer Zimmermeister
- Helvetia Versicherungen
- Jörg Döhle Bezirks-Schornsteinfegermeister
- Jürgen Grote Bad und Heizung
- KTG Kraftfahrzeugtechnik Grohn
- Lesca Manare Käse - Weine - Delikatessen
- Lesumer Hof Hotel und Restaurant
- Mildner Haushaltsauflösungen - Entrümpelungen - Renovierungen
- Papier & mehr Schreibwarenfachgeschäft
- Reinhard Kasch Hausrat - Gartenbedarf
- Rohloff Haustechnik Heizung - Sanitär
- Rotdornapotheke Henner Buts
- Salon Ahlhorn
- Schuster Haus & Garten-Service
- Sozialwerk Freien Christengemeinde Bremen e.V.
- Steinmetzbetrieb Hinrichs
- Tischlerei Eylers
- Tischlerei Wessling
- TSV Lesum e. V.
- Warncke Fleischwaren
- Wein im Dorf Ingrid Bunje
- Wellbrock & Schmidt Brillenwerkstatt



**Alles aus einer Hand – ambulante Pflege, Servicewohnen und Dauerpflege  
Altenpflege-Angebot in Friedehorst**

Dienste für Senioren und Pflege Friedehorst mit Einrichtungen in Lesum und Walle  
Rotdornallee 64 · 28717 Bremen · Tel. 0421 6381-206 · sozialdienst@friedehorst.de

[www.friedehorst.de](http://www.friedehorst.de)

**Friedehorst** 



**RASMUS ZALEWSKI**  
**Maurermeister**

Neubau · Umbau · Renovierung  
Fliesen · Reparaturen

Steindamm · 28717 Bremen-Lesum  
Tel. 0421 / 63 66 034 · Fax 63 66 073

**Anzeigenaufn. Fax : P. Gedaschke · 0421 / 63 66 562**  
**E-Mail : peter.gedaschke@t-online.de**



**Papier & mehr...**

....am Lesumer Bahnhof

Inh. Christine Cordes

Sie finden uns in der

Hindenburgstr. 46 28717 Bremen

Telefon :0421/6366246 Fax 6887395

Wir führen für Sie

Schreibwaren Bürobedarf-Zeitschriften  
Bücher-Tabakwaren-Geschenke Toto & Lotto

**Unser freundliches Team freut sich auf Ihren Besuch**

 Ihr direkter Draht zu uns

**LESUMER BOTE**

Mitteilungen aus dem Heimat- und Verschönerungs-  
verein Bremen-Lesum e.V

Redaktion:

**Oberreihe 1, 28717 Bremen-Lesum**

Telefon 04 21 / 63 61 795

Telefax 04 21 / 63 66 562

E-Mail: [peter.gedaschke@t-online.de](mailto:peter.gedaschke@t-online.de)

**Vorstand**

- Volker Bulling  
(1. Vorsitzender)
- Klaus-Martin Hesse  
(2. Vorsitzender)
- Edith Ostendorff  
(3. Vorsitzende)
- Petra Bergmann  
(Schatzmeisterin)
- N.N.  
(Schriftführer)

**Bankkonto**

Die Sparkasse Bremen  
IBAN DE25290501010007053622

**Mitgliedschaft**

Jahresbeitrag EUR 30,00